№ 190 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 16. August 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur i. V.: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Ozeanflug abgebrochen

Die „Europa" in Bremen notgelandet — Rückkehr der „Bremen" aus schwerem Sturm — Trotzdem eine Glanzleistung

Vor einem neuen Junkersflug?

Dessau, 14. Aug. In dem ewigen Hin und Her der letzten Tage wirkte es für das nervös gewordene Dessau geradezu wie eine Erlösung, als am Sonntagnachmittag die Lotsenmaschine G. 31 zu dem verabredeten Alarmflug aufstieg. Am Vormittag hatte man mittels Flugzeug von der Hamburger Wetterwarte den letzten Wetterbericht geholt, der Besserung des Wetters auf dem Ozean versprach. Nach einer kurzen Abschiedsfeier für die Ozeanflieger bestiegen diese ihre Maschinen, und unter dem brausenden Jubel einer begeisterten Menge begann der Start zu dem großen Fluge. Die „Bremen" startete um 18.21 Uhr und war 18.22 Uhr in der Luft. Der Start ging glatt vonstatten, und die Maschine verschwand schnell in westlicher Richtung hinter dem Walde. Die „Europa" setzte sich um 18.25 Uhr in Bewegung und erhob sich nach 30 Sekunden vom Erdboden; 10 Minuten war die Maschine noch zu sehen, dann verschwand auch sie über dem westlichen Walde. Man sah, daß beide Maschinen mit der großen Belastung schwer zu kämpfen hatten, doch vollzog sich der Start bei beiden Maschinen glatt. — Das Presseflugzeug flog in beschleunigter Fahrt den beiden Ozeanmaschinen nach.

Auf Grund der meteorologischen Verhältnisse wurde im letzten Augenblick beschlossen, die ursprünglich vorgesehene südliche Richtung über Holland aufzugeben und dafür die nördliche Richtung über Bremen, Helgoland, die Nordküste von Schottland und die Orkney-Inseln einzuschlagen.

Alle deutschen Radiostationen hatten Sonderdienste eingelegt, und bald kamen Nachrichten von dem Sichten der Flugzeuge in Braunschweig, Hannover usw. Längere Zeit hörte man nichts mehr von den kühnen Fliegern, bis dann gegen Mitternacht die Meldung einlief, daß die „Europa" in Bremen notgelandet sei. Das Flugzeug war über der Nordsee in ein schweres Gewitter geraten, und da auch der Motor nicht einwandfrei funktionierte, entschloß man sich schweren Herzens zur Umkehr. Bei der Landung wurde die Maschine erheblich beschädigt, die Besatzung blieb unverletzt. Alle Erwartungen und gläubigen Hoffnungen setzte man nun auf die „Bremen", von der man lange Zeit ohne jede Nachricht war. Erst in den frühen Morgenstunden wurde sie über Irland gesichtet. Mit einer Geschwindigkeit von 140 Kilometern in der Stunde sollte sie auf den Ozean geflogen sein. Aber auch diese Hoffnung wurde bald enttäuscht. Schwere Stürme auf dem Meere und dichter Nebel machten einen Weiterflug unmöglich. Und nach mehreren widersprechenden Nachrichten traf dann am Montag mittag folgende Meldung ein:

Die „Bremen" in Dessau gelandet

wtb. Dessau, 15. Aug. Die „Bremen" ist um 16.30 Uhr auf dem Flugplatz Dessau vollkommen glatt gelandet. An Bord war alles wohl und die Maschine befindet sich in bester Ordnung. Die Flieger hatten den Entschluß zur Rückflug gefaßt, weil die Stürme auf dem Ozean eine Ueberquerung vom Standpunkt der Vernunft aus zwecklos erscheinen ließ. In Berliner Luftfahrtkreisen wird die Durchführung des Rückfluges und die Landung als eine große flugtechnische Leistung bezeichnet. Dabei wird besonders hervorgehoben, daß Köhl und Boole die Maschine nicht irgendwo unterwegs abgesetzt, sondern trotz der außerordentlichen Witterungsschwierigkeiten sicher in den Heimathafen zurückgeführt haben. Der Entschluß zu dem Rückflug wird als die einzig mögliche Lösung angesehen, und es wird besonders anerkannt, daß die Piloten ihn gefaßt haben, obwohl sie natürlich den Ehrgeiz hatten, den Flug nach Amerika, wenn irgendwie möglich, zu Ende zu führen.

*

Auch G. 31 wieder in Dessau.

wtb. Dessau, 15. Aug. Heute abend gegen 6 Uhr ist auch das Begleitflugzeug der Ozeanflieger, die Großmaschine G. 31, von Bremen wieder auf dem hiesigen Flugplatz gelandet.

Die Sturmfahrt der „Bremen"

wtb. Dessau, 15. Aug. (Radio.) Nach den Berichten der Piloten hat die „Bremen" eine Sturmfahrt hinter sich, wie sie in der Geschichte der Luftfahrt geradezu einzigartig dasteht. Am bezeichnendsten ist wohl die Tatsache, daß die Maschine an manchen Stellen nur zwei Meter über dem Erdboden fliegen und Bäume und andere Hindernisse mit einer gewaltsamen Kraftanstrengung gewissermaßen überspringen mußte. Während der Motor sonst bald nach dem Start gedrosselt zu werden pflegt, mußte er diesmal während des ganzen Fluges unter Vollgas arbeiten. Er hat diese Leistung vollbracht, ohne daß sich irgend ein Schaden gezeigt hätte. Ueber der Nordsee traf die Maschine ein furchtbares Gewitter, das sie zwang, etwas von der Route abzuweichen. Als die Unwetter sich heute vormittag immer steigerten, faßten die Piloten den Entschluß zur Rückkehr.

Als das Unwetter sich heute vormittag immer mehr steigerte, faßten die Piloten den Entschluß, zurückzukehren. Die Flieger werden jetzt zunächst eine gewisse Zeit zum Ausruhen brauchen. Inzwischen wird die „Bremen" genau untersucht und der Motor in allen Einzelheiten überprüft und überholt werden. Sobald auch die Besatzung der „Europa" in Dessau eingetroffen ist, werden die Ergebnisse und Erfahrungen des Fluges eingehend erörtert werden. Diese Erfahrungen sind für den nächsten Versuch der Ozeanüberquerung zweifellos von erheblichem Werte. Wann er unternommen wird, das hängt von den erwähnten Besprechungen und der Änderung der Wetterlage ab. Die Piloten der „Bremen" erklären, daß die Besatzung, mit der die Maschine die gewaltige Sturmfahrt überstanden hat, ihr Vertrauen in das schließliche Gelingen des Unternehmens nur noch verstärken konnte.

Der Fahrtbericht

wtb. Dessau, 15. Aug. (Drahtb.) Kurz nach der Landung der Bremen in Dessau hat einer der Führer, Hauptmann a. D. Köhl, dem Berichterstatter der „B. Z." eine kurze Darstellung gegeben, in der er u. a. sagte: Die Bremen habe das deutsche Festland ungefähr in der Höhe von Norderney verlassen und direkten Kurs auf England, und zwar auf New-Castle, genommen. Dort habe das Flugzeug zunächst das Glück gehabt, zwischen der dort lagernden Gewitterfront hindurchzuschlüpfen. Es fand dann im Norden so schweren und dichten Nebel, daß es unmöglich war, weiter den beabsichtigten nördlichen Kurs zu verfolgen. Das Flugzeug stieß nun in der Richtung nach Liverpool und Birkenhead vor, wodurch es über eine Stunde verlor. Bei dem fabelhaft erleuchteten Birkenhead ging die „Bremen" über die irische See hinaus und südlich von der Asle of Man auf Dublin zu. In Irland traf die „Bremen" auf genau so schweres Wetter. Nordirland war von dichtem Nebel bedeckt, so daß wiederum nach Süden ausgebogen werden mußte. Die Maschine flog bei diesem Umherirren über Irland oft in 5 bis 10 Meter Höhe. Die Flieger versuchten, an der Südküste von Irland auf den Ozean hinauszukommen, aber dort blies ein so schwerer Gegenwind, daß sich ein Hinausgehen auf den Atlantik als zwecklos erwies. Es wurde noch versucht, Irland nach Norden zu umfliegen. Auch dieser Versuch mißlang, so daß sich die Flieger entschließen mußten, zurückzufliegen.

Die Untersuchung der Maschine nach der Landung ergab, daß das Flugzeug allen Anforderungen standgehalten hatte. Auch ein Direktor der Junkerswerke äußerte dazu, daß beide Maschinen erwiesen hätten, daß sie den an sie gestellten Anforderungen vollauf genügt hätten. Ob es unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen möglich sein wird, noch einen zweiten Ozeanflug zu unternehmen, bleibt dahingestellt. Morgen wird eine Unterhaltung zwischen der Direktion der Junkerswerke und den Piloten stattfinden, in der weitere diesbezügliche Beschlüsse gefaßt werden sollen. Ueber die endgültigen Maßnahmen wird in den nächsten Tagen ein Bericht herausgegeben werden.

Der Eindruck in Dessau

wtb. Dessau, 15. Aug. Selbstverständlich hat die Nachricht von der Notlandung der „Europa" in Bremen hier tiefe Niedergeschlagenheit erweckt. Als Prof. Junkers die Meldung erhielt, war er so niedergeschlagen, daß ihm die Tränen in die Augen kamen. Er sagte später einem Journalisten, daß die menschliche Kraft gegen solche Zufälligkeiten machtlos sei. Die Idee des Ozeanflugs werde aber trotzdem weiter betrieben und weitergetragen werden.

Telegramme an die Junkers-Werke

wtb. Bremen, 15. Aug. (Radio.) Wie gemeldet wird, hat aus Anlaß der glücklichen Rückkehr der beiden Transozeanflugzeuge nach Bremen und Dessau der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyds, Geheimrat Stimming, an Prof. Junkers in Dessau folgendes Telegramm gesandt:

Beglückwünsche Sie zu den Leistungen Ihrer Flugzeuge. Daß die „Bremen" nach 22stündigem Fluge in schwerem Gewitter unbeschädigt nach Dessau zurückkehren konnte, ist eine Glanzleistung des Materials und der Besatzung. Der bei der schlechten Landung der „Europa" entstandene Bruch ist in Anbetracht der Umstände geringfügig zu nennen und hat weder mit den Eigenschaften des Flugzeuges noch solchen des Bremer Flughafens das geringste zu tun. Wir wollen aus den gewonnenen Erfahrungen lernen. Grüßen Sie die braven Besatzungen beider Flugzeuge und seien auch Sie auf's herzlichste gegrüßt.

Ihr Stimming.

wtb. Dessau, 15. Aug. (Drahtber.) Prof. Junkers erhielt vom amerikanischen Botschafter Schurman folgendes Telegramm: „Es tut mir leid, zu erfahren, daß Ihre Flieger durch schreckliche Gewitter und dichte Nebel gezwungen worden sind, die „Bremen" und die „Europa" wieder nach Deutschland zurückzubringen. Ich gratuliere ihnen zu ihrer geschicklichen und mutigen Führung und hoffe, daß die Unwetter bald nachlassen werden, so daß Sie Ihren Flug wieder aufnehmen können, auf den ganz Amerika wartet.

Freundliche Grüße Ihr Schurman."

Amerikas Bedauern

wtb. Newyork, 15. Aug. (Radio.) Die Umkehr der „Bremen" hat allgemein tiefstes Bedauern ausgelöst. Dr. Kimball, der Meteorologe der Bundeswetterwarte, die den amerikanischen Ozeanfliegern die Wetterberichte geliefert hatte, äußerte sich gleichfalls bedauernd über das Mißlingen des Fluges, da der „Bremen" es bald gelungen wäre, die Stürme des Atlantic zu durchfliegen, wobei sie wertvolles Material über die Ozeanstürme geliefert hätte.

wtb. Newyork, 15. Aug. Die Sonntagszeitungen im Osten der Vereinigten Staaten, denen die Nachricht vom Abflug der deutschen Maschinen aus Dessau noch rechtzeitig zugegangen ist, spiegeln die gespannte Erwartung wider, die ganz Amerika dem Unternehmen entgegenbringt. Man lobt die außerordentlich sorgfältige Vorbereitung des Fluges und mißt gerade diesem Unternehmen erhöhte Bedeutung zu, da die glückliche Ankunft, mit der man bestimmt rechnet, die Transozeanflugfahrt aus dem Gebiet des tollkühnen Sports in die Sphäre des sicheren regelmäßigen Luftverkehrs rücken werde.

„Tribune" berichtet ausführlich über die großartigen Fortschritte des deutschen Flugwesens.

„Washington Star" weist die amerikanischen Fliegerkreise darauf hin, daß ihre Flüge ebenso ernsthaft vorbereitet werden müssen, wie der deutsche Transozeanflug. Der Flugwettbewerb San Franzisko-Honolulu, der schon vor dem Start drei Todesfälle und mehrere schwere Stürze zu verzeichnen hatte, zeige, daß die Ausschreibung von Geldpreisen allein nicht genüge, um die Entwicklung der Flugschiffahrt zu fördern.

Paris, 15. Aug. Der glückliche Start der deutschen Flieger hat in Kreisen der französischen Flieger, die den Ozeanflug vorbereiten, auch bei Drouhin und Levine, die größte Ueberraschung hervorgerufen. Es wird jedoch erklärt, der deutsche Start werde keineswegs ihre eigenen Vorbereitungen beschleunigen. Man wartet vielmehr in aller Ruhe eine Besserung der atmosphärischen Verhältnisse ab.

Nur 5000 Mann?

Von unserem Berliner L-Mitarbeiter.

Dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der sich trotz des Drängens der deutschen nationalistischen Presse von der Linie seiner bisherigen Politik in der Frage der Rheinlandbesetzung nicht abdrängen ließ, hat seine besonnene Haltung zu einem Erfolg verholfen, hüben wie drüben. Hüben besteht er darin, daß ihm das Reichskabinett für die Genfer Verhandlungen völlig freie Hand gelassen hat. Damit waren auch die am Ministerrat beteiligten deutschnationalen Minister einverstanden, was insofern bemerkenswert ist, als die deutschnationale Presse für Stresemann wiederholt die gebundene Marschroute in Genf verlangte. Den Erfolg drüben kann man darin erblicken, daß der französische Ministerrat trotz des Lärms der Pariser Chauvinistenpresse sich grundsätzlich für eine Besatzungsverminderung ausgesprochen hat.

Freilich, es ist ein kleiner, wenig befriedigender Erfolg, der erzielt worden ist, denn die 5000 Mann, deren Zurückziehung in Aussicht genommen ist, verändern das Besatzungsbild nicht wesentlich. Diese Besatzungsverminderung wäre nur dem Namen nach eine solche, nicht der Wirklichkeit nach, und darauf kommt es uns doch an. Nachdem Deutschland allen Zusagen in Bezug auf Entwaffnung, Entfestigung, Kriegsgerätausfuhr usw. peinlich genau nachgekommen ist, was die Gegenseite anerkannt hat, muß die Ziffer von 5000 Mann bei uns allenthalben Enttäuschung erwecken. Auch die englische — und mit ihr die belgische — Regierung ist der Ansicht, daß dem Locarnogeist mit dieser knappen französischen Geste nicht Genüge geschieht. Sie hat daher den Vorschlag eines Besatzungsabbaues um 8000 bis 10 000 Mann gemacht. Die endgültige Entscheidung darüber wird voraussichtlich erst im nächsten französischen Ministerrat oder in Genf fallen, wo die Besatzungsfrage sicherlich von Stresemann zum Gegenstand von Besprechungen gemacht werden wird.

Daß die englische Regierung in Paris stärkeren Abbau der Besatzung angeregt hat, steht scheinbar in Widerspruch zu der in jüngster Zeit zu beachtenden verstärkten Haltung englischer politischer Kreise Deutschland gegenüber. Der Widerspruch klärt sich aber, wenn man hört, daß das Kabinett von St. James sich für stärkeren Besatzungsabbau nur deswegen einsetzt, um Frankreich die Möglichkeit zu solcherer Besatzungsdauer zu geben. Die vollständige vorzeitige Räumung will England, wie Kenner der Londoner politischen Gedankengänge behaupten, als Zugeständnis ausgefaßt wissen, für das Kompensationen beansprucht werden können.

Die Hinausmanövrierung der Rheinlandfrage aus dem Zustand der Verfackung und die geringfügige Zusage Briands haben in der französischen nationalistischen Presse große Aufregung verursacht. In dem Bestreben, jeden deutschlandfreundlichen Schritt der Pariser Regierung zu hintertreiben, oder wenigstens zu erschweren, hat sie sich jetzt sogar an die Festrede Kardorffs im Reichstag geklammert, dessen Ausführungen über die Rheinlandfrage ihren Zorn erregt haben. Dazu ist zu bemerken, daß das, was Kardorff sagte, ein Redner der Linken nicht anders hätte formulieren können. Niemand kann uns verdenken, daß wir sachlich Beschwerde führen, wenn wir ein Recht und einen Anlaß dazu haben.

Erschwert wird die weitere Verständigung mit Frankreich zweifellos durch die Tatsache, daß in den beteiligten Ländern die Außenpolitik mehr als früher von rechtseingestellten Politikern beeinflußt wird. In Deutschland hat sich allerdings dieser Einfluß, was hervorzuheben ist, bisher nicht in einer dem Verständigungswerk abträglichen Weise bemerkbar gemacht. Auch die deutschnationalen Minister haben Stresemann darin zugestimmt, daß eine andere Politik als die Fortsetzung der Locarnopolitik unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich ist.

Der Berliner Frauenmord aufgeklärt.

Der Seifenhändler Paul Gutowski, in dessen Wohnung in der Kurfürstenstraße, wie gemeldet, am 6. August die Leiche eines Mädchens namens Hedwig Oesterreich gefunden worden war und der sich nach mehrtägiger Flucht der Polizei selbst gestellt hatte, hat nunmehr gestanden, daß er der Mörder der Prostituierten Else Arndt ist, die Anfang Juli in einem Privathotel in der Rosenthaler Straße ermordet aufgefunden worden war. Er gibt an, die Arndt im Streit erwürgt zu haben. Ob der Tod der Hedwig Oesterreich tatsächlich, wie zuletzt angenommen wurde, auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist, wird stark bezweifelt. Die Ermittlungen nach dieser Richtung werden fortgesetzt.

Autosturz auf der Furkastraße.

Auf der Furkastraße ist Montagvormittag ein Personenkraftwagen aus Mühlhausen i. Elsaß über den Straßenrand hinausgefahren und hat sich noch einige Male überschlagen, wodurch der Absturz in die Tiefe [illegible] danken, daß nicht alle Insassen zerschmettert wurden. Zwei von ihnen kamen mit dem Schrecken davon, während die andern beiden getötet wurden.

Schweres Unwetter in Frankreich.

Sonnabend nachmittag ist in der Gegend von Charolles ein Orkan niedergegangen, der die Gegend vollkommen zerstört hat. Der angerichtete Schaden soll mehr als 15 Millionen betragen. Zahlreiches Vieh ist getötet worden, auch mehrere Personen sind als verletzt gemeldet. Man nimmt an, daß der Wiederaufbau der Gegend mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde.

Könnecke startbereit

wtb. Köln, 14. Aug. Der Flieger Könnecke unternahm gestern einige Probeflüge mit steigender Belastung. Nach einem Anlauf von etwa 500 Metern erhob sich die Maschine in die Luft. Der Flieger umkreiste einige Male den Hafen und landete, um kurz darauf noch eine weitere Belastung von 500 Kilogramm vorzunehmen. Der zweite Start nahm etwas mehr Rollfeld in Anspruch. Nach der Landung erklärte Könnecke, daß er mit den bisherigen Versuchen vollkommen zufrieden sei. Nur einige unwesentliche Verbesserungen technischer Natur seien vorzunehmen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit bei den Belastungsflügen betrug 160 Kilometer. Den nächsten Startversuch mit wahrscheinlich noch größerer Belastung wird Könnecke heute früh 6 Uhr unternehmen. — Die Mitteilung vom Start der Junkers-Flieger nahm Könnecke mit der Bemerkung auf: „Heil und Sieg! Ich hoffe, die Kameraden in Amerika wiederzusehen".

wtb. Köln, 14. Aug. Bei einer Pressebesprechung im „Dam-Hotel" teilte der Flieger Könnecke u. a. mit, daß, wenn sich die Wetterlage entsprechend gestalte, er hoffe, seinen Flug in 3—4 Tagen antreten zu können. Die Wahl einer der 4 vorgesehenen Routen werde ganz von den Anfangsverhältnissen des Fluges abhängen.

Graf Solms fliegt nicht mit.

wtb. Köln, 15. Aug. In der Besatzung der „Germania" ist, wie jetzt bestätigt wird, ein Wechsel eingetreten. Im Interesse der sicheren Durchführung des bevorstehenden Fluges ist Graf Solms zu dem Entschluß gekommen, daß die Bedienung der Funkanlage des Flugzeuges in die Hand eines erstklassigen Funkers gelegt wird. Durch den Rücktritt des Grafen ist in der Uebernahme des größten Teiles der Kosten des Fluges durch Graf Solms keine Aenderung eingetreten. Könnecke beabsichtigt, nach seinem erfolgreichen Flug mit einem für einen speziellen Zweck neu zu bauenden größeren Flugzeug im nächsten Jahr einen großen Flug zu unternehmen, bei dem Graf Solms sein Begleiter sein soll.

Wie weiter verlautet, schweben auch Verhandlungen mit einem sich persönlich für den Flug interessierenden Amerikaner, der dem Flug mehr eine wirtschaftliche Bedeutung beimißt, die aber erst bei der Landung in Amerika voll in die Erscheinung treten würde. Es sei aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich die diesbezüglichen Verhandlungen noch über die ganze Woche hinzögen. In der Zwischenzeit werde Könnecke dauernd Probeflüge unternehmen.

Indianer-Aufstand in Bolivien

Newyork, 17. Aug. Aus Bolivien kommen Alarmmeldungen über einen gewaltigen Indianeraufstand, den größten seit Pizarros Zeiten. Mehr als 80 000 Indianer im Gebiet von Potosi und Sucre sind an der Bewegung beteiligt. Es wurden Weiße ermordet, Farmen niedergebrannt und alles zerstört, was den Kriegern in den Weg kam. Die meisten Aufständigen sind nur mit Bogen, Lassos und Speeren ausgerüstet. Sie erlitten bei dem Zusammenstoß mit den Truppen schwere Verluste. Trotzdem ist die Bewegung nicht ungefährlich, zumal auch aus dem benachbarten Chile Indianerunruhen gemeldet werden. In Chile allerdings, das über eine ausgezeichnete Armee verfügt, spielt die Indianerbevölkerung keine wesentliche Rolle. Dagegen ist Bolivien auch heute noch ein Indianerland. Von den zwei Millionen Einwohnern, die auf der ungeheuren Fläche verstreut leben — das Land ist fast fünfmal so groß wie Deutschland — ist die gute Hälfte rein indianisch. Von dem Rest ist abermals die Hälfte mischblütig und ebenso wie die Masse der Indianer in einem Zustand von Armut, Rechtlosigkeit und Gedrücktheit, der von Zeit zu Zeit Verzweiflungsausbrüche hervorrufen muß. Potosi und Sucre sind Mittelpunkt der Silbergewinnung. Das amerikanische Interesse an dem Gebiet, das an Bodenschätzen seinesgleichen kaum hat, ist sehr groß. Es bekundete sich vor kurzem in dem Vorschlag, den Streit, der zwischen Chile und Peru über das Gebiet von Tacna seit Jahrzehnten besteht, dadurch zu beenden, daß dieser Hafen Bolivien als Zugang zum Meer zugewiesen werde.

La Paz, 14. Aug. Zur Unterdrückung des Indianer-Aufstandes sind von Potosi und Oruro Truppenabteilungen in das gefährdete Gebiet gesandt worden. Bei einem Zusammenstoß mit den Rebellen, die jetzt insgesamt 80 000 Mann zählen sollen, wurden an 100 Indianer getötet und eine große Anzahl verwundet. 50 Rebellenführer wurden gefangen genommen. Die Indianer haben zahlreiche Warenlager und Farmen geplündert und in Brand gesteckt. Die nach Potosi führende Eisenbahnlinie ist bedroht.

Die Lage sehr ernst.

wtb. London, 15. Aug. „Daily Mail" berichtet aus Buenos Aires, die letzten Meldungen aus La Paz, der Hauptstadt Bolivias, besagten, daß der Aufstand der Indianer unter eingeborenen und ausländischen kommunistischen Führern äußerst ernst ist und daß 200 000 gut bewaffnete Aufständische jetzt die Eisenbahnlinie besetzt halten. Die Regierung gibt den Ernst der Lage zu. Die weißen Ansiedler ersuchen um Schutz.

Ein neuer Bewerber

wtb. Paris, 15. Aug. Der Flieger Coste will mit dem Flugzeug „Nungesser-Coli" starten, sobald günstige Witterung eintritt. Er rechnet damit nicht vor kommendem Mittwoch. Er gedenkt einen kleinen Funkapparat mit einem Senderadius von 1000 Kilometern mitzuführen. Jede Stunde will er während 5 Minuten sein Zeichen „F. R.—A. M." (Frankreich—Amerika) senden. Außerdem sollen zwei kleine Boote an Bord genommen werden.

Sabotageakt an der „Miß Columbia"

wtb. Paris, 14. Aug. Wie die Morgenpresse berichtet, ist gestern der Propeller des Flugzeuges Drouhins „Miß Columbia" beschädigt worden. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß es sich um einen Sabotageakt handelt. Da alle Reserveteile von Levine nach Newyork abgesandt wurden, ist der beschädigte Propeller der einzige passende Metallpropeller, über den man augenblicklich verfügt. Der Wächter der Halle erklärte, daß kein Unbefugter an den Apparat herangekommen sei. — „Petit Parisien" zufolge erklärte Levine, vielleicht sei der Apparat beim Transport von einer Halle in die andere beschädigt worden.

wtb. Shanghai, 14. Aug. Tschang-kai-schek hat in einer Botschaft erklärt, daß er von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Nanking-Truppen zurücktreten werde. Man nimmt an, daß nunmehr Sunt-schuan-fang und der Kommandeur von Hankau um den Besitz von Nanking kämpfen werden, wobei man mit einem Erfolg Sunt-schuan-fangs rechnet.

wtb. Moskau, 14. Aug. Im Gebiet von Fergana erfolgte ein heftiges Erdbeben. In Namangan wurden etwa 100 Häuser zerstört, 15 Personen getötet und 25 verletzt.

Zum Staatsstreich-Versuch in Portugal

wtb. Paris, 14. Aug. Wie der „Chicago Tribune" in einem durch die Zensur verzögerten Telegramm aus Lissabon gemeldet wird, ist die Lage verworren. Es wird eine strenge Zensur ausgeübt. Verschiedene Kämpfe hätten in Lissabon stattgefunden.

wtb. Lissabon, 14. Aug. In einer Note an die Regimentskommandeure der in Lissabon zusammengezogenen Truppen erklärte gestern der Ministerrat, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Teilnehmer an dem Staatsstreich ebenso hart zu bestrafen wie die Februarrevolutionäre. Nach einer Erklärung des Kriegsministers ist die Umbildung des Ministeriums verschoben worden, um den Anschein zu vermeiden, als ob die Regierung einem Drucke nachgäbe.

wtb. Athen, 15. Aug. Konduriotis Zaimis ist mit der Regierungsbildung beauftragt worden.

Konjunktur und Kapitalmarkt

Von Dr. Eduard Wechselmann.

Angesichts der wachsenden Verknappung des Geldsatzes in den letztvergangenen Wochen ist in der Oeffentlichkeit bereits der Vergleich mit den Geldverhältnissen in den Sommermonaten der vergangenen Jahre gemacht und auf die besonders leichte Geldlage verwiesen worden. Die starke Anspannung wird im wesentlichen mit den Ansprüchen der industriellen Konjunktur begründet. Die Folgerungen, die aus der derzeitigen Situation schon wieder gezogen worden sind, machen es erforderlich, sich intensiv mit den Möglichkeiten zu beschäftigen, die zur Deckung des Geldbedarfs der Wirtschaft in der nächsten Zeit gegeben sind. Sie legen fernerhin die Prüfung nahe, ob diese Möglichkeiten tatsächlich in der gebotenen Weise der Wirtschaft nahe gebracht und ihren Bedürfnissen angepaßt worden sind. Grade wenn man die Bedenken teilt, die angesichts der Charakterisierung der derzeitigen Konjunktur als einer Inlandskonjunktur geäußert worden sind, wird man in erster Linie die Mittel auf ihre Geeignetheit betrachten müssen, die zur Förderung der Ausfuhr deutscher Waren in letzter Zeit bekanntgeworden sind. Hier handelt es sich im wesentlichen um zwei Maßnahmen: um die Bereitstellung größerer Rediskontkredite für die Golddiskont-Bank einerseits und um den Ausbau der Exportkreditversicherung, der in der Kommissionssitzung vom 22. Juli d. Js. beschlossen worden ist.

Wie in der Presse gemeldet wurde, hat die Golddiskontobank einen Rediskontkredit in Höhe von 80 Millionen Dollar zunächst für ein Jahr in Amerika erlangt, womit die Möglichkeiten dieses Instituts zur Gewährung mittelfristiger Exportkredite erheblich vergrößert worden sind. Denn wenn auch darauf verwiesen wird, daß der Rediskontkredit in erster Linie zu einer Entlastung der Reichsbank führen wird, bei der das Institut bisher solche Kredite in Anspruch genommen hat, so ist doch zu berücksichtigen, daß zu Ende Juli die Belastung der Reichsbank durch Rediskontkredite an die Golddiskontbank nur 36 Millionen Mark betragen hat, also weniger als ein Drittel des jetzt zur Verfügung gestellten Kredites. Da die Golddiskontbank bei Vorliegen von Auslandsaufträgen von vornherein unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen und zu relativ billigen Sätzen Kredite bis zu neun Monaten einräumt, so darf erwartet werden, daß aus der nunmehr erreichten Verbreitung ihrer Basis vor allem den exportierenden Firmen für die nächsten Monate Erleichterungen erwachsen werden, denen es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich ist, sich im erforderlichen Umfange langfristig verfügbare Gelder zu beschaffen. Verlangt werden muß, daß seitens der hierfür zuständigen Reichsbankstellen, durch deren Vermittlung Kreditanträge der Golddiskontbank zugeleitet werden, den Kunden die Beratung und Unterstützung zuteil wird, die sie in die Lage versetzt, die benötigten Unterlagen unverzüglich beizubringen und mithin die Voraussetzung für eine alsbaldige Gewährung der Kredite zu schaffen. Bei einem Zinssatz von 6 Proz. pro anno, zu dem eine Provision für das Bankengiro in Höhe von ¼ Proz. pro Monat hinzutritt, das heißt also bei einer Gesamtbelastung von 7½ Proz. pro anno sind die Kredite im Vergleich zu den derzeitigen Kosten des Bankkredits im übrigen als verhältnismäßig billig anzusprechen.

Gerade der Hinweis auf die verhältnismäßig hohen Kosten der Exportkreditversicherung hat die beteiligten Kreise bisher vielfach davon abgehalten, sich dieser nunmehr seit mehr als Jahresfrist in die Praxis umgesetzten Einrichtung zu bedienen. In den Berichten, die über den Verlauf der Kommissionsverhandlungen vom 22. Juli d. Js. erschienen sind, ist nun besonders darauf verwiesen worden, daß die Prämien schon in den vergangenen Monaten gelegentlich bis auf die Hälfte der Normalsätze gesenkt worden sind, soweit es sich um Lieferungen handelte, denen nur wenige Risiken innewohnten, die aber gleichzeitig nur kleine Verdienstmöglichkeiten ließen und langfristige Kreditgewährung erforderlich machten. Durch die von der großen Kommission genehmigten Aenderungen der Versicherungsbedingungen ist eine Senkung der Normalprämien insofern schon inzwischen durchgeführt worden, als die normale Laufzeit der Versicherung um einen halben Monat von 4 auf 4½ Monate verlängert worden ist. Wenn es trotzdem bezüglich der Prämiensenkung in besonders gelagerten Fällen bei der bisherigen Praxis verbleibt, so ist zu hoffen, daß die Exportkreditversicherung nun endlich in größerem Umfange in Anspruch genommen wird. Ermöglicht sie doch durch Verringerung des eigenen Risikos der exportierenden Firma schon ohne weiteres eine Vergrößerung ihres Ausfuhrgeschäfts. Diese Wirkung wird dadurch noch verstärkt, daß auf Grund der Deckungsscheine, die bei Abschluß von Versicherungen gewährt und von den Banken diskontiert werden, die Kreditbeschaffung für die Exportfirma erheblich erleichtet wird. Wie sich herausgestellt hat, kommt praktische Bedeutung nur dem unter Mitwirkung der Industrie verwirklichten Plan A zu, während der von den Hamburger Exporteuren geschaffene Plan B, der lediglich zur Erleichterung der Finanzierung die Bank in ihrem Anspruch an den Exporteur deckt, nennenswert überhaupt nicht verwirklicht werden konnte. Die Tatsache, daß die zwischen dem Reich und den Versicherungsgesellschaften abgeschlossene Verträge, die ursprünglich mit dem 31. Dezember d. Js. auslaufen sollten, nunmehr bis zum 31. Dezember 1933 verlängert worden sind, läßt den Schluß zu, daß auch seitens der nächstbeteiligten Kreise mit einer dauernd stärkeren Inanspruchnahme gerechnet wird. Wenigstens dürfte nicht anzunehmen sein, daß zur Gewährung von Versicherungsschutz im Gesamtbetrage von wenig mehr als 56 Millionen Reichsmark, — dies ist die Summe der Anträge, die bisher zur Versicherung zugelassen worden sind, — die immerhin kostspielige Einrichtung der Exportkreditversicherungsanstalt mit ihren Ausschüssen und Kommissionen verewigt werden sollte.

Wenn nun auch Möglichkeiten für die Finanzierung mittelfristigen Kreditbedarfs aus Ausfuhrgeschäften gegeben sind, so darf doch darüber nicht außer acht gelassen werden, daß das aktuelle Kreditproblem der Wirtschaft darin gelegen ist, langfristige Realkredite für die mittlere und kleine Industrie zu schaffen. Die Möglichkeit, gerade diese kleinen Hypothekarkredite zu erträglichen Bedingungen bereitzustellen, ist in diesen Blättern wiederholt belegt worden. Es mußte daher als eine erste Lösung des Problems begrüßt werden, als vor etwa Monatsfrist bekannt wurde, daß die Beratungsstelle für Auslandsanleihen die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von einer Million Pfund Sterling für Hypothekarkredite an die mittlere und kleine Industrie durch die Landesbankzentrale gestattet hat. Leider ist von einem Abschluß dieser Anleihe bisher nichts bekannt geworden. Angesichts der Entwicklung der Verhältnisse auf dem internationalen Kapitalmarkt ist es dringend erforderlich, daß die Verhandlungen mit tunlichster Beschleunigung eingeleitet und zum Abschluß gebracht werden. Nur dann wird der mittleren Industrie die Sicherheit in den Dispositionen gewährt werden, die im Interesse einer kontinuierlichen Durchführung der Produktion schlechthin und ganz besonders in Zeiten wie den jetzigen unerläßlich ist, in denen gerade in Anbetracht der Geldmarktlage beunruhigende Berichte sich überstürzen. Wird doch in der Oeffentlichkeit bereits wieder die Frage einer neuerlichen Diskonterhöhung erörtert, und an Kapitalgeldkürzungen, die seitens einzelner Bankinstitute vorgenommen worden sind, wurden wiederum Betrachtungen grundsätzlicher Natur geknüpft, die ganz offensichtlich in der Furcht vor einer Wiederholung der Maßnahmen vom 19. Mai d. Js. ihre Ursache haben. Es darf wohl mit nahezu völliger Sicherheit erklärt werden, daß derartige Maßnahmen eine Wiederholung nicht mehr erfahren werden. Dem Reichsbankdirektorium wird aber durch die Tatsache solcher Meldungen an sich schon die Pflicht nahegelegt, zur Beruhigung der Wirtschaft und im Interesse der ungestörten Fortführung der Produktion wesentlich mehr Aufklärung über die Ziele und Maßnahmen seiner Geld- und Währungspolitik zu geben, als sie bisher von ihm zu erlangen war. Es ist in der Oeffentlichkeit zur Genüge darauf verwiesen worden, daß die Maßnahmen vom Mai ebenso wie die Spekulation, die mit Recht eingedämmt werden mußte, auch die Wirtschaft getroffen haben. Angesichts des noch ungedeckten Kreditbedarfs weiter Kreise der legitimen Wirtschaft ist es unabwendlich, daß von autoritativer Seite eindeutig die Faktoren dargelegt werden, die die Deckung dieses Kreditbedarfs in absehbarer Zeit beeinflussen können.

Stimmungsbild aus Haustenbeck

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Nun hat auch hier seit acht Tagen die Ernte eingesetzt, und die Drescharbeiten sind aufgenommen. Aber was ist das Ergebnis? Lähmendes Entsetzen legt sich auf die Bevölkerung von Haustenbeck. Frauen steht man mit Tränen in den Augen am Sortierer der Dreschmaschine stehen, besorgt nach den Kornsäcken sehend, die sich gar nicht füllen wollen. Der Wagen mit dem minderwertigen Stroh fährt nach Hause, und unten im Wagen liegt ein einziger Sack voll minderwertigen Kornes. Traurig blicken Mann und Frau in die Zukunft, und keiner mag dem anderen die Klage und Frage aussprechen, welche doch beiden so bang auf dem Herzen liegt und ihnen schier die Kehle zuschnürt, die Frage und Klage: Womit sollen wir jetzt und im kommenden Winter unsere Kinder ernähren, womit unser Vieh füttern? Wie können wir überhaupt noch unseren Betrieb weiterführen und unser Leben fristen?

Die schicksalsschwere Wucht der Frostschadenkatastrophe in der Gemarkung Haustenbeck ließ sich nach dem Gutachten des von der Landwirtschaftskammer s. Zt. abgeordneten Sachverständigen bisher noch gar nicht übersehen, da das Korn völlig ungleichmäßig zur Reife kommen, d. h. bei beginnender Ernte nur z. T. reif sein, z. T. aber noch nicht ausgereift sein würde. Auch die in der Landeszeitung vor einiger Zeit versuchten Berechnungen über den Umfang der Frostschäden stellen, wie s. Zt. bemerkt, ganz vorläufige und vorsichtige Abschätzungen und Berechnungen dar. Erst jetzt, bei beginnender Ernte, läßt sich auf Grund der Druschergebnisse der

wirtschaftliche Ruin

einigermaßen übersehen, jetzt zeigt sich, wie minimal der Körnerertrag des Roggens, der auf dem mageren Sandboden die hauptsächlichste, ja fast die einzige Körnerfrucht darstellt, ist und wie die Bewohner noch nicht entfernt mit einer derartigen, völligen Mißernte gerechnet haben.

Auf Grund der bisher vorliegenden Druschergebnisse stellt sich das Bild des Ernteertrages folgendermaßen dar. Von der gesamten, in Kultur befindlichen Baufläche der Gemarkung Haustenbeck sind in diesem Jahre 1800 bis 1900 Scheffelsaat mit Roggen besät. In normalen Erntejahren rechnete man mit einem Durchschnittsertrage von 4 bis 5 Zentnern von einer Scheffelsaat. In diesem Jahre bekommt man von einer Scheffelsaat Roggen höchstens einen halben Zentner Korn der dritten Sortierung. Das bedeutet einen Ausfall von 4 Zentnern auf die Scheffelsaat. Indem die jeweils niedrigsten Ziffern in Ansatz gebracht werden und der Durchschnitt der völlig vernichteten und der nur zu 50 bis 80 Proz. verfrorenen Flächen gerechnet wird, erhält man für die kleine Gemeinde Haustenbeck allein an Roggen einen

Gesamtausfall von 7200 Zentnern,

d. h., indem man wieder einen niedrigen Durchschnittspreis für Roggen mit 12 Mark in Ansatz bringt, in Geldwert umgerechnet, einen Gesamtausfall von 86 400 Mark. Das bedeutet auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, wenn man auch die Frostschäden an anderen Getreidearten, an Grasflächen und Obst mit berücksichtigt, einen Fehlbetrag von 100 Mk. pro Kopf der Bevölkerung. Dabei ist zu bedenken, daß das in diesem Jahre erdroschene Korn, soweit ein Bruchteil davon der zweiten Sortierung angehört, nur als Brotkorn ganz geringer Qualität brauchbar ist, und soweit der Hauptteil dritte Sortierung darstellt, nur zum Verschroten und zur Viehfütterung geeignet erscheint. Brotkorn ist also nur in ganz geringer Quantität und Qualität, d. h. in je einem Zentner zweiter Sortierung mit höchstens 15—20 Pfund Mehl geringer Qualität vorhanden. Viele Bewohner lassen deshalb auch gar nichts dreschen, weil allein die Druschkosten bedeutend höher sind als das zu erwartende Ergebnis. Das ungedroschene Korn wird, soweit man sich überhaupt die Mühe macht, es abzumähen und einzufahren, auf dem Boden aufgestapelt, um im Winter nur zur Streu verwandt zu werden; denn selbst zur Viehfütterung, wozu in hiesiger Gegend das Stroh sonst dient, ist in diesem Jahre völlig ungeeignet, weil es durchschnittlich 50—70 Proz. für das Vieh schädliches Unkraut enthält. Es muß also nicht nur Brotkorn für die Menschen und Saatkorn für den Acker, sondern auch Futter für das Vieh gekauft werden gegen Kredit, der nicht mehr vorhanden ist. Denn auch im vorigen Jahre hatte Haustenbeck mit durchschnittlich 2—2¼ Zentner Körnerertrag von einer Scheffelsaat Roggen eine Mißernte. Es sind daher nicht nur keinerlei Reserven an Brotkorn oder Schrot vorhanden, sondern Arbeiter und Landwirte waren schon von Anfang Febr. an genötigt, während sie sonst bis zur neuen Ernte mit eigenen Vorräten auskamen, Brotkorn und Schrot gegen Kredit zu kaufen. Dieser Kredit kann angesichts der völligen Mißernten dieses Jahres nicht eingelöst werden, sondern es müssen noch Verzugszinsen aufgebracht werden.

Wenn die kleinen Besitzer, die durchschnittlich 20—40 Scheffelsaat minderwertigen Sennebodens bearbeiten, in der entstandenen Wirtschaftskrise und dem bevorstehenden Wirtschaftselend ihre Existenz retten wollen, müssen sie ein Drittel bis die Hälfte des jetzt in Kultur befindlichen Bodens brach liegen lassen und den Viehbestand um die Hälfte abschaffen, um das übrige Land von ihren Angehörigen bewirtschaften zu lassen und selbst als Wanderarbeiter in die Fremde zu gehen. Oder sie müssen so hohe Anleihen zu einem hohen Zinsfuß Aufnehmen, wie ihnen voraussichtlich keine öffentliche Kasse auf ihr kleines Kolonat einräumen wird.

Soll dem wirtschaftlichen Zusammenbruch der Betriebe auch noch der seelische Zusammenbruch der Bewohner folgen? Vereinte Tatkraft der maßgebenden Stellen wird Rat finden und wirksame Hilfe beschaffen.

Man muß die Sennebewohner da suchen, wo sie in ihrer Tätigkeit zu finden sind, nämlich bei der Arbeit. Man muß den zähen Willen zur Arbeit in den durchfurchten Gesichtern von Männern und Frauen erkennen und von den schwieligen Händen ablesen, um etwas zu verstehen von dem, was es heißt, auf diesem mageren Boden arbeiten und sein Leben fristen zu müssen. Man wird es dann kaum wagen, den Maßstab des Artikels 151 der Reichsverfassung an die Lebensverhältnisse in der Senne anzulegen, der bestimmt, daß die Ordnung des Wirtschaftslebens den Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechen muß mit dem Ziele der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle. Man wird sich dann angesichts der völligen Mißernte in der Gemarkung Haustenbeck und der guten Mittelernte auf anderen Böden fragen, ob schon die Bestimmung des Artikels 153 erfüllt ist, der besagt, daß der Gebrauch des Eigentums zugleich Dienst sein soll für das gemeine Beste.

Wir erwarten, daß der Verheißung durch die Verfassung auch die Erfüllung durch die Wirklichkeit folgt. Hier ist ein Feld gegeben zur praktischen Betätigung sozialer Gesinnung. Hier ist eine Gelegenheit geboten, das Vertrauen der Wählerschaft nicht zu enttäuschen. Hier zeigt sich eine Möglichkeit, sich als Diener am Volk zu beweisen und zu bewähren und den Volksgenossen der engeren Heimat durch tatkräftige Hilfsbereitschaft das Wohnen in der Heimat zu einem inneren und äußeren Glück zu gestalten. Wo so Not und Gebot der Stunde erkannt werden, da kann durch Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lebensgrundlagen von Volksgenossen, deren wirtschaftliche Existenz vernichtet erscheint, ein wirksamer Beitrag geliefert werden zum Aufbau der so oft ersehnten, aber noch so selten verwirklichten Volksgemeinschaft.

In einem Bericht des langjährigen Gemeindevorstehers Mehrmann heißt es u. a.: „Eine arme Witwe ließ die Erträge ihrer vier Scheffelsaat dreschen und glaubte, ihr Roggen sei noch nicht der schlechteste gewesen. Aber was war das Resultat? Ganze vier Zentner wurden ausgedroschen. Von diesem schweren Schlag übermannt, fing die arme Frau bitterlich an zu weinen. . . . .“

Was ist hier zu tun? Den verzweifelten Volksgenossen muß unter allen Umständen geholfen werden. Wir bedauern es, daß die Regierung es überhaupt soweit kommen ließ und nicht schon früher mit geeigneten Hilfsvorschlägen hervortrat. In wenigen Wochen müssen die Felder wieder von neuem bestellt werden. Dazu ist Saatkorn nötig, aber woher nehmen und nicht stehlen? Die Leute müssen leben, Steuern zahlen. Doch wovon? Bargeld leiht ihnen niemand, auch die Banken nicht. Wenn die Regierung nicht helfen will, sollten sich private, hilfsfreudige Menschen zusammentun, ein Komitee bilden, sammeln und verzweifelte Menschen wieder aufrichten. Eile tut not!

Lippe-Land

Der Kampf um das Schulgesetz

Der Wahlkreis-Schulausschuß der Deutschen Volkspartei wird sich morgen nachmittag in einer in Bielefeld stattfindenden Versammlung mit dem Reichsschulgesetzentwurf, über den Oberregierungsrat Wentz-Minden referiert, beschäftigen. Auch die schulpolitisch interessierten Mitglieder der Deutschen Volkspartei aus dem Lande Lippe werden an dieser Aussprache teilnehmen. — Die letzte Ausgabe der vom Lippischen Lehrerverein herausgegebenen Lippischen Schulzeitung beschäftigt sich in einer über die übliche Auflage hinaus weitverbreiteten Nummer ausschließlich mit dem Reichsschulgesetzentwurf und erklärt ihn für die Lehrerschaft als unannehmbar. Bezüglich des Charakters der lippischen Volksschule wird verneint, daß sie das Wesen einer evangelischen Schule habe. Sie habe vielmehr den Charakter der Gemeinschaftsschule und müßte infolgedessen mindestens unter den Schutz des Artikels 174 der Reichsverfassung gestellt werden, der folgendermaßen lautet: „Bis zum Erlaß des Reichsschulgesetzes bleibt es bei der bestehenden Rechtslage. Das Gesetz hat Gebiete des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht, besonders zu berücksichtigen“. Danach sei, so wird in der Schulzeitung ausgeführt, auch die bestehende lippische Schulform als Gemeinschaftsschule zu erhalten. — Gleichzeitig ruft der Lippische Lehrerverein zu seiner am 27. August im Evangelischen Vereinshaus in Detmold stattfindenden Hauptversammlung auf. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Hase-Jerxen, will sich in dieser als „machtvolle Kundgebung gegen die der Schule drohenden Gefahren“ gedachten Versammlung mit dem Reichsschulgesetzentwurf beschäftigen. — Wie wir weiter erfahren, haben vor kurzem Verhandlungen mit dem Landespräsidium und den Vertretern der Lehrerschaft über diese Fragen stattgefunden.

Die Detmolder Bohrung

Die Frage der Verfüllung und des Ziehens der Bohrrohre an der Detmolder Bohrung beschäftigt nach den als abgeschlossen zu betrachtenden Sprengungen nunmehr die maßgebenden Kreise. Inzwischen hat sich eine Einwirkung schon der ersten Sprengung auf Schüttung und Bestandteil des Wassers herausgestellt. Nach der zweiten Sprengung ist diese Einwirkung noch deutlicher zutage getreten. Der Wasserspiegel hat sich gehoben und der Prozentsatz an Kohlensäure ist andauernd gestiegen. Bei diesem Stande der Quelle und ihres natürlichen Auftriebs dürfte bis auf weiteres mit dem Stehenbleiben des Bohrturmes gerechnet werden, wenn im übrigen auch die Bohrarbeiten eingestellt sind und als abgeschlossen betrachtet werden müssen. Die Entwicklung in den nächsten Wochen wird zeigen, ob etwa mit Erscheinungen zu rechnen ist, wie sie vor längeren Jahren in Kissingen und anderen Bädern eingetreten sind. — In einer hiesigen Zeitung wurden vor kurzem zwei „Gutachten“ des Wünschelrutengängers von Uslar über die Bohrung am Büchenberg veröffentlicht. Danach soll Herr von Uslar bereits 1924 festgestellt haben, daß die Bohrung „abseits des Wasserstromes (der Spalte)“ stehe und deshalb den gewünschten Erfolg nicht erreichen werde. Die Freunde der Wünschelrute werden darin einen neuen Beweis für die Brauchbarkeit erblicken. Noch aber ist das Geheimnis der Wünschelrute nicht völlig gelöst, und solange die positiven Beweise nicht überwiegen, bleibt auch eine Bohrung auf Grund der Prognose eines Wünschelrutengängers ein Risiko.

— **Wichtige Entscheidungen für Rundfunkhörer.** Ein so junges Gesetz wie das Rundfunkgesetz bietet naturgemäß noch manche Gelegenheiten zu Meinungsverschiedenheiten. Die beiden nachstehenden Oberlandesgerichtsentscheidungen dürften für alle Radiohörer von Interesse sein. Ein arbeitsloser Techniker, der sich zum Zeitvertreib mit Bastelarbeiten beschäftigte, verfertigte einen sog. Wellenmesser. Auf die Denunziation eines „guten Freundes“ beschlagnahmte die Post den Apparat und verklagte den Techniker, einen Kurzwellensender in Betrieb genommen zu haben. Ein Wellenmesser könne als Kurzwellensender benutzt werden und bedürfe der Anmeldung. Das Amtsgericht verurteilte den Bastler zu 30 ℳ Geldbuße, die kleine Strafkammer gelangte zu einem Freispruch, da das Gerät nicht als Kurzwellensender zu verwenden sei. Die Staatsanwaltschaft sah die Beurteilung der Post als maßgebend an und legte Berufung ein, worauf das Oberlandesgericht nun den Freispruch bestätigte. Die Feststellung des Berufungsrichters, der Wellenmesser mit seiner 3-Meter-Reichweite sei praktisch als Kurzwellensender nicht zu benutzen, sei ohne Rechtsirrtum erfolgt. Der zweite Fall betrifft die Anmeldung oder Genehmigungspflicht. Vielfach herrscht der Irrtum bei den Hörern, es genüge, wenn sie ihre Anlage bei der Postverwaltung anmelden. Das Rundfunkgesetz schreibt ausdrücklich Genehmigung vor. Ehe die Genehmigung nicht erteilt ist, darf die Anlage auch nicht in Benutzung genommen werden. Nichtbeachtung dieser Vorschrift führte einen Arzt vor den Richter, der sich eine kostspielige Anlage hatte einrichten lassen und einen Bekannten mit der Erledigung der Formalitäten betraute. In der Meinung, alles sei geregelt, nahm er die Anlage in Gebrauch und war sehr erstaunt, als eines Tages Anklage gegen ihn erhoben wurde. In Uebereinstimmung mit dem Amtsgericht und der kleinen Strafkammer erkannte das Oberlandesgericht auf 30 ℳ Geldstrafe. Der Einwand, eine zuverlässige Person sei mit der Erledigung der Formalitäten beauftragt worden, entlaste den Angeklagten nicht. Es sei lediglich Anmeldung erfolgt. Die Unkenntnis der Bestimmung schütze auch hier nicht vor Strafe. Zu dem Verlust des Apparates muß der Arzt demnach jetzt die Strafe und die nicht unerheblichen Kosten des Verfahrens zahlen.

— **Die Detmolder Pferdeverlosung** hat ihren Losvertrieb bereits in allen Teilen des Landes aufgenommen. Da, wie aus dem Anzeigenteil auch ersichtlich ist, ganz besonders wertvolle Gewinne, und da vor allem nur Gewinne im Mindestwerte von 10 ℳ an aufwärts zur Ausschüttung gelangen, ist das Interesse an der Pferdelotterie sehr rege. Das Ankaufskomitee hat bereits am Sonnabend gelegentlich der Lemgoer Fohlenauktion einen besonders guten Kauf in Gestalt eines wertvollen Zuchtfohlens tätigen können. Es wird seitens der Verlosungsleitung größter Wert darauf gelegt, nur die allerbeste Ware für den Ankauf zu berücksichtigen und erst nach schärfster fachmännischer Prüfung den Kauf zu tätigen. Es hat jeder Loserwerber somit die Gewähr, daß er im Falle eines Gewinnes auch einen wirklichen Schlager macht und nicht mit minderwertigen Gegenständen zu rechnen hat.

Detmold

— **Vom Auto überfahren** wurde an der Wegekreuzung beim Ellernkrug der 5jährige Sohn des Schweizers Jordan vom Sültehof. Das Kind erlitt erhebliche Kopf- und Beinverletzungen und wurde sofort dem Landkrankenhause in Detmold zugeführt. Lebensgefahr soll nicht bestehen. In dem Augenblick, als ein Auto von Lage kam, spielten Kinder auf der Straße. Der Junge muß die Warnungsrufe wohl nicht gehört haben und geriet unter das Fahrzeug. Der Autobesitzer schaffte den verunglückten Jungen sofort ins Krankenhaus. Nachdem vor kurzem erst in Schlangen ein Kind überfahren wurde, ist dies der zweite Fall, daß spielende Kinder auf der Straße von einem Auto überfahren wurden. Wenn alle Mahnungen, daß kleine Kinder nicht auf die Straße gehören, immer wieder in den Wind geschlagen werden, dann sollte man die Opfer fast nicht mehr bedauern.

— **Prediger Neumann,** dessen Gnadengesuch abgelehnt worden war, ist gestern durch Gendarmeriebeamte aus der hiesigen Strafanstalt ins Zuchthaus nach Celle überführt worden.

— **„Großfeuer“.** Gestern abend um 18.25 Uhr wurde die Detmolder Motorspritze alarmiert, wie es hieß, sollte in Ribbentrup bei Schötmar Großfeuer ausgebrochen sein. Mit zehn Mann Besatzung konnte wenige Minuten später ausgerückt werden und schon um 19.10 Uhr gab die Detmolder Wehr aus Schläuchen in einer Gesamtlänge von 280 Metern Wasser. Vom Feuer war aber nichts zu sehen. Erst an Ort und Stelle erfuhr die Mannschaft, daß es sich um eine große Alarmübung handelte, die Herr Branddirektor Ritter persönlich leitete. Die Detmolder Wehr war zur Unterstützung der Schötmarschen Wehr alarmiert worden. Nach Beendigung der Uebung äußerte sich der Landesbranddirektor sehr zufrieden über das tadellose Funktionieren der beiden Feuerwehren und sprach den Mannschaften Dank und Anerkennung aus.

— **Die gefährliche Ecke** an der Kreuzung der Paulinenstraße mit der Bismarckstraße ist jetzt endlich beseitigt worden. Die Gefährlichkeit dieser Ecke lag darin, daß die vom Bahnhof kommenden Straßenbahnen an der linken Straßenseite in die Bismarckstraße einbogen. Seit gestern nun ist dieser Uebelstand dadurch beseitigt, daß die Elektrischen diese Kurve nur benutzen, wenn sie zum Bahnhof fahren, sie ist also jetzt eine vorschriftsmäßige Rechtskurve. Wie verlautet, liegt dieser Maßnahme eine Regierungsanordnung zugrunde. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir erneut den Wunsch aussprechen, daß man endlich die „Verkehrstonne“ an der Post beseitigt. Sie wirkt nachgerade lächerlich für die hier ankommenden Fremden. Zudem ist sie auch oftmals ein Verkehrshindernis.

— **Gemeiner Diebstahl.** Einem Kranken im hiesigen Landkrankenhaus wurden aus einem unverschlossenen Schrank 20 Mark gestohlen. Als Täter kommt wahrscheinlich ein anderer Patient in Frage, der, ohne seine Heilung abzuwarten, das Krankenhaus verlassen hat.

— **Eine Polizeihund-Prüfung** fand am Sonntag in den Heeper Fichten bei Bielefeld statt. Aus Westfalen und Lippe waren zu der vom Landesverband des S. V. München veranstalteten schweren Prüfung 9 Hunde erschienen, von denen nur 4 bestanden. Unter den besten Tieren befand sich der schwarze Polizeihund „Alfons“ (Besitzer Oberwachtmeister Brinkmann-Detmold). Dieses Tier ist der erste Hund in Lippe, der diese schwere Prüfung bestanden hat.

— **Das Sommerfest des Turnvereins Bahn-Frei** ist am Sonntag gründlich verregnet. Der Verein hatte sich kaum von der Turnhalle der Knabenbürgerschule aus in Bewegung gesetzt, als plötzlich ein Gewitter niederging, das den Aufenthalt am Krummen Haus gänzlich unmöglich machte. So mußten denn die Turner, nachdem der Regen etwas nachgelassen hatte, den Weg zum Neuen Krug antreten, um dort das turnerische Programm des Nachmittags abzuwickeln. Die Kapelle Baule unterhielt zunächst mit flotten Märschen die ankommenden Zuschauer, bis das Herbeischaffen der Geräte und Wiederaufbauen beendet war. Als dann die kleinsten Turnerinnen mit exakten Freiübungen den Reigen der Vorführungen eröffneten, hatte sich der große Saal des Neuen Kruges ziemlich gefüllt, und die gehegten Erwartungen wurden von den verschiedenen Abteilungen des Vereins voll erfüllt. Alle Teilnehmer führten ihre Uebungen mit großem Eifer aus. Den Gipfelpunkt des Nachmittags bildete wiederum das Turnen der Männerabteilung am Barren und Reck. Aber auch die Damenabteilung wie die jüngsten Turner und Turnerinnen des Vereins zeigten ihr Bestes und ernteten mit ihren Darbietungen reichen und wohlverdienten Beifall. Den Abschluß des Sommerfestes bildete ein Festball, der die zahlreichen Gäste noch mehrere Stunden in bester Stimmung beisammenhielt.

— **Das Fest des Altherrenverbandes der Tischlerfachschulen** fand am Sonntag seinen Abschluß mit einem Konzert und nachfolgendem Ball im „Odeon“. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Verbandsvorsitzende Mühlenbeck den Gästen für die starke Teilnahme und für das Wohlwollen, das den ehemaligen Fachschülern im schönen Detmold immer noch entgegengebracht werde, so daß diese gern alljährlich wieder einmal in die wunderschöne Stadt kämen. — Montag wurde ein Ausflug nach Leopoldstal und den Externsteinen unternommen.

— **Konzert des Detmolder Männerchors e. V.** Sonnabend, den 20. d. M., abends 8 Uhr, findet bei gutem Wetter am Krummen Hause ein Konzert des Detmolder Männerchors mit der hiesigen Reichswehrkapelle zusammen statt. Der Männerchor wird hauptsächlich Volkslieder und volkstümliche Chorgesänge zum Vortrag bringen. Der Besuch dieser Veranstaltung sei daher schon jetzt warm empfohlen.

— **Lippisches Landestheater.** Am Mittwoch, dem 17. August, abends 7.45 Uhr, gelangt erstmalig die erfolgreiche Lustspiel-Neuheit „Modellhaus Crevette“ von Leo Walther Stein zur Aufführung. Allerlustigste Verwechselungssituationen, mit einer erklecklichen Anzahl Pikanterien ausgestattet, sorgen für heiterste Stimmung. Dieser Abend wird köstlich unterhalten und jeder Besucher durchaus auf seine Kosten kommen.

— **Modernes Lichtspieltheater.** Eine tolle Burleske voll Lustigkeit, Frische und Schwung ist der Lustspielschlager „Der Juxbaron“. Als „Bigukehlchen“ gibt Reinhold Schünzel in dieser von der Romantik der Landstraße erfüllten Groteske eine köstliche, heiterkeitsdurchpulste Kabinettsleistung, die ihm den Erfolg von vornherein sicherte. Eine Reihe der besten Filmkomiker sorgte unter der Regie von Willy Wolff dafür, daß keine Pointe unter den Tisch fiel. — Als zweites bringt das Programm „Die letzte Schlacht des Kapitäns Frank“, nach dem berühmten Drama von Claude Farrère. Der Film gibt in ausgezeichneter Photographie die Geschehnisse auf einem französischen Kriegsschiff zu Anfang des Krieges wieder. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 15. Aug. Feueralarm ertönte in unserem Ort am heutigen Abend, doch sehr bald erfuhr man, daß es sich um eine größere Alarmierung der hiesigen Wehr in Verbindung mit der Detmolder Motorspritze handelte. Um 7.10 Uhr abends wurde die hiesige Wehr alarmiert. Als Uebungsobjekt war der Niebuhrsche Hof angegeben in der Annahme, daß das umfangreiche Bauernhaus, in dem die gesamte Ernte untergebracht war, in vollen Flammen stehe. Um 7.18 Uhr traf die hiesige Spritze an der Brandstelle ein und gab um 7.23 Uhr das erste Wasser. 7.25 Uhr wurde die Motorspritze in Detmold telephonisch gerufen und traf um 7.33 an der Brandstelle ein. Schon um 7.36 Uhr konnte sie Wasser geben. Die Uebung war sehr lehrreich und gab der hiesigen Wehr wertvolle Fingerzeige für ein gedeihliches Zusammenarbeiten im Ernstfalle. Die sehr zahlreich erschienene Einwohnerschaft erhielt dadurch die Gewißheit, daß man sich im Falle der Gefahr auf beide Wehren verlassen kann, und daß sie größtmöglichste Sicherheit zum Schutz des Eigentums gewährleisten. Nach der Uebung fanden sich die Wehren zu einem gemütlichen Beisammensein ein, bei dem die gemachten Erfahrungen besprochen und beraten wurden. Mögen die geäußerten Wünsche auf baldige Besserung der technischen Einrichtungen im Ort, insbesondere die Errichtung eines neuen Spritzenhauses und der besseren Wasserversorgung bzw. einer Wasserleitung bald in Erfüllung gehen.

Remmighausen, 15. Aug. Ein Wäschediebstahl wurde heute morgen auf der Bleiche der Familie M. verübt, wobei der Dieb mehrere Wäschestücke erbeutete. Die sofort angestellten Ermittlungen haben bereits zur Feststellung des Täters geführt.

Bad Salzuflen

— **Der zwanzigtausendste Kurgast ist da!** Am Sonnabendnachmittag traf Herr Landesrechnungsdirektor Rohde, Hannover, als zwanzigtausendster Kurgast hier ein. Er wurde auf diese erfreuliche Tatsache durch die aufmerksame Badeverwaltung in gebührender Weise hingewiesen und wird sich hoffentlich in unserem schönen Bade so wohl fühlen, daß er auch in anderer Beziehung zufrieden sein wird, daß er seine Schritte nach Bad Salzuflen gelenkt hat.

— **Bei der großen Jubiläums-Ausstellung des Vereins der Hundefreunde** in Hannover, auf der über 700 Hunde gezeigt wurden, waren auch verschiedene hiesige Hundefreunde mit ihren Hunden vertreten. An Preisen erhielten Herr Veterinärrat Dr. Stenzel-Schötmar auf seine gefleckte Doggenhündin das Prädikat „Vorzüglich“ und den 1. Preis, Herr Hanke auf seine gelbe Doggenhündin „Sehr gut“ und den 1. Preis, Herr Stadtförster Nölting auf seine langhaarige Teckelhündin „Vorzüglich“ und den 2. Preis, Herr Rache vom Forsthaus auf seine rote, kurzhaarige Teckelhündin „Sehr gut“ und den 1. Preis, und Herr Grüne, hier, auf seine rote, kurzhaarige Teckelhündin „Vorzüglich“ und den 1. Preis.

— **Lungenfürsorge.** Die Lungenfürsorge fällt am Montag, dem 22. d. M., wegen Beurlaubung des Kreisarztes und der Fürsorgerinnen aus.

— **Tanzen im Freien.** Wie wir von der Tanzleitung des Kurhauses erfahren, soll im Parkhotel an einem Abend dieser Woche auf der neuerrichteten Gartenterrasse eine Tanzveranstaltung abgehalten werden. Der genaue Termin wird noch im Anzeigenteil unseres Blattes bekanntgegeben. Leiter der

deutlich wurde Märchenzauber, Sensation und Groteske zusammengelegt zu einem Film, der es wert ist, gesehen zu werden. — Der zweite Schlager, ein Wildwester, betitelt sich „Der Cowboykönig der kalifornischen Berge“ und führt uns in fünf spannenden, abenteuerlichen Akten nach Kalifornien. In diesem Film ist die alte Romantik dieses Landes, die einst phantasievolle Abenteurer und abenteuernde Phantasten nach den Bergen und Wäldern des Sonnenlandes lockte, bildhaft wiedergegeben. In der Titelrolle der berühmte Boxer und Cowboydarsteller Tom Tyler. (Siehe auch Anzeige.)

Horn

— **Für das Wohltätigkeitskonzert der Ortsgruppe** Horn der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen am morgigen Mittwochabend im Garten des Hotels Vialon wird die Detmolder Musikvereinigung mit etwa 15 Mitgliedern erscheinen. Wie bekannt wird, wird der hier zu Besuch weilende Gesangverein „Liederzweig“ aus Essen die Veranstaltung durch einige Liedervorträge bereichern. Bei einem Eintrittspreis von 50 Pfg., der restlos wohltätigen Zwecken zufließt, ist allen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, die Veranstaltung zu besuchen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Amt Horn

Bad Meinberg, 15. Aug. Männerchorkonzert im Kurpark. Am Montagabend zeigte sich, daß bei besonderen Veranstaltungen die neue Wandelhalle noch nicht groß genug ist. Bis in den letzten Winkel hinein waren alle verfügbaren Plätze mit Freunden des deutschen Liedes besetzt. Der Siegener Männergesangverein „Mozart“ errang sich unter seinem Führer Studienrat Dr. Fliegener auch bei dem Meinberger Badepublikum dieselbe Anerkennung, wie am Tage vorher in Bad Oeynhausen. Besonders wurde neben der glänzenden stimmlichen Basis die straffe künstlerische Disziplin und die vorbildliche klare Textaussprache bewundert. Es gab nach jedem Chor dankbarsten Beifall für Dirigent und Sänger. Den stärksten Eindruck erzielte das vor Monatsfrist verstorbenen Schweizer Komponisten Hegar gewaltiges Chorwerk „Kaiser Karl in der Johannisnacht“, dessen Schwierigkeiten sich die geschulten Sänger voll gewachsen zeigten. Die gesanglichen Gaben wurden umrahmt von Orchesterwerken der Kurkapelle unter Kapellmeister Maubach.

Schlangen, 14. Aug. Unwetter. Von einem schweren Gewitter wurde die hiesige Gegend am Sonntag abend heimgesucht. In kurzen Abständen zuckten die Blitze, von gewaltigem Donnerrollen begleitet, auf. Ein zu gleicher Zeit einsetzender wolkenbruchartiger Regen überschwemmte bald die Straßen und Felder. Der Ernte dürfte großer Schaden angetan sein.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Ein ereignisreicher Sonntag.** Lemgo hatte einen mit Festen reich gesegneten Sonntag. Am Sonnabend fand ein Konzert des M.-G.-V. „Frohsinn“ Essen-Rüttenscheid statt. Die Sänger, die gegen Abend hier eintrafen, wurden von der Baulesschen Kapelle zum Marktplatz geleitet. Hier fand die Begrüßung statt. Die Gäste entboten der Stadt ihren Sängergruß. Leider war der Besuch des auf 8 Uhr abends anberaumten Konzertes schlecht. Das war schade, denn das Gebotene stand auf beachtlicher Höhe. Zu Sonntagnachmittag hatte die Fliegerschule Auffahrt nach der Luherheide eingeladen, wo ein Schaufliegen veranstaltet werden sollte. Die stattliche Menschenmenge, die erschienen war, erlebte auch diesmal eine Enttäuschung. Ein Flugzeug kam gegen 4 Uhr an und flog, weil eine Landung wegen des aufgeweichten Bodens schlecht möglich war, sofort wieder ab. Die beiden andern Maschinen waren schon unterwegs zur Notlandung gezwungen. Das eine von Kassel abgeflogene Flugzeug war kurz hinter Kassel niedergegangen, wobei es stark beschädigt wurde. Das von Münster abgeflogene Flugzeug mußte bei Bielefeld wegen eines Gewitters notlanden. Nunmehr soll das Schaufliegen aber bestimmt am kommenden Sonntag stattfinden. (!) Das in der hiesigen Badeanstalt abgehaltene Schwimmfest hatte unter der schlechten Witterung zu leiden. Nach und nach sammelten sich dann aber doch viele Schaulustige. Die Vorführungen der Schwimmer und Schwimmerinnen fanden den verdienten Beifall der Zuschauer. — Im Schützenhause war eine Uhr aus Strohhalmen ausgestellt. Die Zahl der Besucher ist bis jetzt zufriedenstellend. Die Ausstellung wird am Dienstag geschlossen. — Sonntagvormittag um 10 Uhr gab es an der Ecke Mittel- und Haferstraße einen gefährlichen Zusammenstoß zwischen einer Radfahrerin und einem Kraftwagen. Die Radfahrerin, die gegen den von Westen kommenden Kraftwagen fuhr, kam noch glimpflich dabei weg; sie erlitt nur einige Hautabschürfungen. Ein weiterer Radfahrer, den das Auto anfuhr, sprang auf den Kotflügel des Kraftwagens; er kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Amt Sternberg-Barntrup

Text bei Alverdissen, 15. Aug. Am Sonntag, dem 14. August, feierte der Leibzüchter Konrad Bruns, hierselbst, seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder. Herr Bruns ist schon lange Leser der Lippischen Landeszeitung und verfolgt noch mit Interesse die Neuigkeiten des Tages. Nachträglich noch die besten Glückwünsche.

Blomberg

— **Gesangswettstreit.** Der Männergesangverein „Liedertafel Eintracht“ beschloß, die Feier seines 50-jährigen Bestehens im Mai nächsten Jahres mit einem Gesangswettstreit zu verbinden. Ein engerer Ausschuß wurde mit den Vorarbeiten des Festes, das in größerem Rahmen stattfinden soll, betraut und wird Näheres demnächst bekannt gegeben.

54. Stiftungsfest des Kriegervereins Detmold

Am Tage vor Colombey

Mit militärischer Pünktlichkeit versammelten sich am Sonntagnachmittag die Kameraden im Vereinslokal „Odeon“, um im imposanten Festzug unter Vorantritt der Musikkapelle Hönsch zum Festlokal Falkenkrug zu marschieren. Die greisen Veteranen des Vereins wurden in sechs Automobilen dem Festzug voraus gefahren. Viele ließen es sich aber nicht nehmen, neben der jungen Generation mitzumarschieren. Als sich der Zug dem Ehrenfriedhofe näherte, intonierte die Musikkapelle „Ich hatt' einen Kameraden“, und ein ehrfurchtsvolles Schweigen galt dem Gedenken an die gefallenen Helden. Kurz vor Ankunft auf dem Falkenkruge öffneten sich die Schleusen des Himmels, aber die frohe Stimmung ließ man sich nicht nehmen.

In der festlich geschmückten Halle wies der Vorsitzende des Vereins, Herr Major a. D. Boeckers, auf die Bedeutung des Tages hin und führte etwa folgendes aus: Vor 50 Jahren haben sich patriotische Männer, die in dem heißen Ringen gegen den Erbfeind mit gestritten und gelitten, in dem Verein zusammengetan, um die im Kriege erprobte Kameradschaft auch im Frieden zu pflegen, die Erinnerung an die erkämpften Siege wachzuhalten und die Liebe zu dem durch diese Siege geeinten deutschen Vaterlande zu festigen. Das Stiftungsfest werde deshalb am 14. Aug. gefeiert, weil dieser Tag die Erinnerung an das Gefecht von Colombey wachrufe, an dem das Heimatregiment Nr. 55 hervorragenden und ruhmreichen Anteil gehabt hat. Der Tag von Colombey, wie überhaupt die Siege von 1870/71, hätten ihre Bedeutung durch den Weltkrieg nicht eingebüßt, denn sie schufen das einige Deutsche Reich. Da der Weg nach Sedan notwendig über Düppel und Königgrätz habe führen müssen, könne man 1870/71 nicht nennen, ohne gleichzeitig auch an 1864 und 1866 zu denken.

Der Redner gedachte hiernach der braven Kameraden, die in den Einigungskriegen für Deutschlands Größe ihr Leben hingegeben haben, sowie auch der Opfer, die der Weltkrieg gefordert habe, als es sich darum handelte, das neue Deutsche Reich zu schützen und zu schirmen; schließlich gedachte er auch der zahlreichen Kameraden, die seit Gründung des Vereins in den Tagen des Friedens verstorben sind.

Der Redner fuhr dann fort: Die Zahl der Mitkämpfer von 1864 und 1866, von 1870/71 wird immer kleiner, und der Tag ist vielleicht nicht mehr fern, wo man den letzten von ihnen zur ewigen Ruhe tragen wird. Umsomehr betrachtet es der Verein als seine Ehrenpflicht, der noch lebenden Kameraden bei jeder sich bietenden Gelegenheit ehrend zu gedenken und ihnen zu danken für das, was sie für das Vaterland getan haben. Die Mitkämpfer von 1864, 1866 und 1870/71, die toten und die noch lebenden, mahnen uns, das festzuhalten, was wir von den Vätern ererbt haben, nicht nachzulassen in der Liebe zum Vaterlande, und die Tugenden, die man von jeher am deutschen Volk gerühmt hat, Gottesfurcht, Manneszucht und Treue, wieder Allgemeingut werden zu lassen. An dem heutigen Stiftungsfeste gelobe der Verein feierlichst, sich den Veteranen würdig zu zeigen und dem Vaterlande zu dienen, jeder mit allen seinen Kräften.

Mit einem kurzen Ausblick auf die Zukunft und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, den Kriegerverein und seine Veteranen schloß der Redner seine Ausführungen.

Auch der Präsident des Lippischen Kriegerbundes, Generalleutnant Caesar, nahm das Wort zu einer kurzen Ansprache. In kernigen Worten führte er u. a. aus, daß unser höchstes Ziel: Deutschlands Einigkeit im Innern und Deutschlands Freiheit und ehemalige Weltgeltung nach außen, in allmählichem Aufstieg erst dann voll erreichbar sei, wenn wir durch den einigen Willen des deutschen Volkes die Schuldlüge, die Anstifter des Weltkrieges und die Verbrecher am Frieden der Menschheit zu sein, vor aller Welt abgeschüttelt haben.

Der Redner begrüßte sodann die Kameraden des Vereins, insbesondere auch die Veteranen und die Mitkämpfer von 1914/18, und übermittelte die besten Wünsche des Bundespräsidiums. Die Ansprache klang aus in einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Kriegerverein Detmold mit allen seinen Angehörigen.

Die Kapelle Hönsch spielte hierauf den Marsch der 55er; die alten Veteranen wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, und es kam die festliche Stimmung auf, die immer in treuer Kameradschaft herrscht.

Mit einem Tanzkränzchen fand das Fest einen harmonischen Abschluß.

-Hg-

Nachbargebiete

Bielefeld, 16. Aug. Der holländische Fußballmeister von 1927, „Heracles Almelo“, spielt heute um 18,30 Uhr auf dem Sportplatz in der Melanchtonstraße gegen den D.S.C. Arminia Bielefeld. Es ist mit hervorragendem Sport zu rechnen.

Minden, 15. Aug. Schwere Unglücksfälle. Vor dem Amtsgebäude im nahen Hausberge sollte eine mehrere Zentner schwere Fahnenstange aufgerichtet werden, die auf 2 Böcken ruhte. Dadurch, daß der Sohn des Amtsdieners Hupe sich auf die Stange setzte, geriet sie ins Rollen und schlug einem anderen spielenden Kinde des Hupe auf den Kopf. Es erlitt einen doppelten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. — Die auf dem Rittergut Rothenhoff bei Gestedt, Kreis Minden, tätige Arbeiterin Luise Bohnenkämper wollte Garben zusammenholen. Statt auf die linke sprang sie auf die rechte Seite des Mähers, wurde von der Sense erfaßt und zog sich schwere Schnittwunden am Bein zu.

Die Enteignung der Wertpapiergeschädigten

Uns wird geschrieben:

Was jetzt über den Entwurf des Reichsfinanzministeriums für das Kriegsschädenschlußgesetz bekannt wird, geht weit über unsere ärgsten Befürchtungen hinaus und spottet jeder Beschreibung.

Zunächst sind, wie bei der letzten Nachentschädigung vom Jahre 1925, auch hier wieder die Auslandsdeutschen und diejenigen Inlandsdeutschen, deren Verluste in ausländischem Grundbesitz, Gebäuden und Fabrikanlagen bestanden haben, gegenüber den Wertpapiergeschädigten ungemein bevorzugt. Zwar ist der neue Gesetzentwurf alles andere als eine Erfüllung des Friedensvertrages, nach welchem Deutschland sich zum vollen Schadenersatz seiner Untertanen für die Beschlagnahme ihres Privatvermögens verpflichtet hatte. Aber den weniger Bemittelten unter den erstgenannten Geschädigten mit einem Vermögensverlust bis zu 200 000 Mark werden, von der Vollentschädigung der ersten 2000 Mark abgesehen, darüber hinaus für die weiteren 18 000 Mark doch 50 Proz. und für die nächsten 80 000 und 100 000 Mark 23 und 18 Proz. Entschädigung zugestanden. Wenn diese Sätze auch erheblich niedriger sind, als die allgemein schon als bescheiden anerkannten Entschädigungen, die in diesem Frühjahr von der „Arbeitsgemeinschaft“ der Interessenverbände beansprucht wurden, so würde nach ihnen ein Geschädigter für einen Vermögensverlust von 50 000 Mark doch immerhin 17 900 Mark erhalten. Das ist nicht viel, und falls der Geschädigte nicht entwurzelt ist und auch sonstige Billigkeitsgründe nicht vorliegen, können von diesem Betrage sogar noch Abzüge gemacht werden. Aber trotz der Geringfügigkeit der Entschädigung hätten sich die Liquidationsgeschädigten, die durch die 8 Jahre des Wartens mürbe geworden sind, vielleicht doch in ihrer Mehrheit mit ihr zufrieden erklärt, wenn sie sie nur alle erhalten hätten. Reichten die jährlichen Zinsen für die Entschädigung auch bei denen, die früher von ihrem Vermögen ihr gutes Auskommen hatten, in vielen Fällen noch nicht an das Existenzminimum heran, so bildeten sie doch einen Grundstock für ein solches, mit dem man unter Beihilfe der Verwandten oder auch Behörden versuchen konnte sich durchzuschlagen.

Aber den Wertpapiergeschädigten gönnt man noch nicht einmal einen solchen Grundstock zu einem Existenzminimum. Sie sollen für einen Schaden bis zu 200 000 Mark durchweg nur 12 Proz. Entschädigung erhalten, für 50 000 Mark statt 17 900 Mark also 6000 Mark, von denen etwaige Entschädigungsvorschüsse noch in Abzug kommen.

Und welches der Grund für eine solche Benachteiligung der Wertpapiergeschädigten? — „Ausländische Papiere“, heißt es in der amtlichen Erläuterung zum Gesetzentwurf, „dürfen nicht höher entschädigt werden, als deutsche Reichs- oder Länderanleihen.“ — Aber das ist alles andre als eine Begründung. Die Reichs- und Länderanleihen sind für Zwecke des Krieges verausgabt worden. Die ausländischen Wertpapiere sind dagegen in ihrem wirklichen Wert erhalten geblieben, und bei ihrer jedesmaligen Veräußerung durch unsre früheren Feinde der deutschen Reichsregierung mit ihrem vollen Erlös für Rechnung der einzelnen deutschen Gläubiger gut geschrieben. Mit diesen Gutschriften hat die Reichsregierung das Debetsaldo von einer Goldmilliarde im Ausgleichsverfahren gedeckt und andre Schulden des deutschen Volkes bezahlt. Da hat die Reichsregierung die Pflicht und Schuldigkeit, den Wertpapiergeschädigten das für sie vorhanden gewesen und eigenmächtig ohne ihre Einwilligung von ihnen geliehene Geld zurückzuerstatten. Es geht doch nicht an, daß der Staat nach einem Brande, der mehr als die Hälfte einer volkreichen Stadt eingeäschert hat, die stehengebliebenen Häuser ohne Schadenersatz enteignet, um dann aus ihrem Verkauf die Mittel für die Entschädigungen zu Aufbauzwecken zu gewinnen.

Und dann soll bei der Berechnung der Entschädigungen stets vom Friedenswert ausgegangen werden. In einem mir bekannten Fall beläuft sich der Jetztwert des beschlagnahmten Vermögens auf 145 000 Mark, sein Friedenswert auf 64 000 Mark. Von diesen sollen nach dem Gesetzentwurf 12 Proz. oder 7680 Mark und nach Abzug der seit 1921 geleisteten Vorschüsse gerade noch 1000 Mark Entschädigung gezahlt werden. Der Betroffene ist aber 68 Jahre alt, erwerbsunfähig, sonst vermögenslos und zum Unterhalt für sich und seine Ehefrau daneben einzig und allein auf ein Ruhegeld von 66 Mark monatlich aus der Angestelltenversicherung angewiesen.

Ja, ist das nicht eine schreiende Ungerechtigkeit? Hätte man nicht allermindestens an einen Härtefonds für solche Fälle denken können, wie er in den bisherigen diesbezüglichen Gesetzen und Verordnungen stets vorgesehen war. Ein solcher Härtefonds würde wenigstens zu einem kleinen Teile das von der Regierung in Gang gesetzte Entschädigungsverfahren zu mildern geeignet sein, welches sich alles in allem kaum noch als eine gesetzliche Enteignung, sondern als ein offenkundiger Raub darstellt. Wir wollen hoffen, daß unsre Reichstagsabgeordneten so viel Gerechtigkeitsliebe und Einsicht besitzen werden, um diesem Raube nicht durch ihre Genehmigung die Sanktion zu verleihen. Die Reichsregierung ist durch die Einbringung des unerhörten Gesetzentwurfs beim Ausland und den kommenden Geschlechtern gerichtet.

Begegnungen mit Gorillas

Eine Expedition zur Erforschung des Gorillas war vom Britischen Museum nach dem Kiwu-Gebiet des Belgischen Kongo ausgesandt worden. Die beiden Führer, Oberst H. F. Fenn und Dr. W. F. Burgess sind jetzt nach Nairobi zurückgekehrt, nachdem es ihnen gelungen ist, ein prächtiges Exemplar zu fangen, und erzählen von den Lebensgewohnheiten dieser Menschenaffen, mit denen sie manche aufregende Begegnung hatten. Das Gebiet ist so dicht bewaldet, daß es unmöglich ist, weiter als ein paar Meter zu sehen. Der Urwald ist durchschnitten von Pfaden, die die Gorilla gebahnt haben und die zwischen 3 bis 4 Fuß sind. Fenn hatte gerade einen dieser Gänge betreten, um dem Geräusch eines Bellens nachzugehen, als plötzlich ein Gorilla vor ihm stand mit offenem Maul und ausgestrecktem linken Arm. Er wich ein wenig zurück und feuerte dann, das Gewehr an der Hüfte anschlagend; er verwundete den Gorilla, verlor aber die Blutspur und konnte erst am nächsten Tage das tote Tier unter Führung der Zwerge vom Batwa-Stamme auffinden. Oberst Fenn spricht mit großer Bewunderung von diesen Zwergen. Er erzählt viel von ihrer Gutmütigkeit und der Komik, die sie bei ihren Festen und Spielen entwickeln. Einer dieser Zwerge, dem sie wegen seines Aussehens und seiner Weisheit den Namen Sokrates gegeben hatten, versuchte einen Gorilla aus dem Urwald herauszulocken, indem er merkwürdige Töne mit den Lippen hören ließ, aber das Tier folgte nicht dem Lockruf, so sehr es auch von ihm gefesselt schien. Nach vielen Schwierigkeiten erreichte die Expedition einen 9000 Fuß hoch gelegenen Ort namens Kalombi und fand hier Spuren von Gorillas. Die Weißen beobachteten in einem Tal eine größere Anzahl von Weibchen, die hier mit ihren Jungen weideten, wobei die Babys auf den Rücken der Mutter ruhten. Die Tiere bekamen aber von den Fremden Witterung und verschwanden. Man fand, daß weibliche Gorillas niemals zum Angriff übergehen, sondern immer verschwinden, wenn Gefahr droht. Bald nachdem die Weibchen weg waren, erschien ein riesiges altes Männchen, stellte sich auf einen umgefallenen Baumstamm und starrte nach den Jägern. Es erhielt einen Schuß in die Lunge und lief fort. Aber seine Lebenskraft war so groß, daß es noch 2½ Stunden lief, und als es erschöpft war, seine Verfolger angriff. Obgleich man die ganze Zeit die durchdringenden Schreie des verwundeten Tieres gehört hatte, konnte man es doch erst sehen, als es fünf Meter entfernt war; es erhielt nun eine weitere Kugel in die Brust, flüchtete noch eine halbe Stunde lang, kletterte dann auf einen Baumstumpf und wurde dann durch einen Schuß getötet. Es war ein mächtiges Exemplar mit einem Brustumfang von 62 Zoll, einem Biceps von 18 Zoll Umfang und einer Größe von 5 Fuß 8 Zoll. Nach den Beobachtungen Fenns treten die Gorillas nicht in Herden auf, sondern ein Männchen ist gewöhnlich von drei bis vier Weibchen und mehreren Jungen begleitet. Die Tiere sind nomadisch und legen sich zum Schlaf nieder, wo sie gerade stehen, indem sie ein Loch in das Gras machen; sie scheinen keine dauernden Hütten oder Löcher zu haben. Der Gorilla ernährt sich von Bambusschößlingen, wilden Rüben, einer kleinen gelben Blume, Senecios und der Rinde eines Busches. Die Gorillas des Kiwu-Gebietes sind eine besondere Art. Nach den Angaben der Missionare von Lubenga töten sie viele Eingeborene, denen sie die Gliedmaßen herausreißen. Fenn hält den Gorilla für linkshändig, weil das Tier, wenn es angreift, stets auf zwei Füßen läuft, wobei es sich mit der rechten Hand unterstützt, während es die linke Hand ausgestreckt vorwärts hält.

Literarische Rundschau

Wilhelm Fraenger. Deutscher Humor. Aus fünf Jahrhunderten gesammelt. R. Pieper & Co., Verlag München 1925. 2 Bände, 1. von Fischart bis zur Romantik, 2. vom Biedermeier bis zur Gegenwart. Mit 128 Bildern XVIII u. 528; VIII. u. 461 Seiten, fein geb. Mk. 20.—

Eine wundervolle und eigenartige Sammlung ist es, die uns der bekannte Kunstgeschichtler, Volkskundler und Literaturforscher Fraenger hier geschenkt hat. Es ist keine seichte Sammlung von Witzen und Anekdötchen, wie man sie sonst wohl findet, sondern eine Auswahl humorvoller Schöpfungen unserer besten Geisteshelden. Es ist in der Tat so: Aus einem halben Jahrtausend deutscher Dichtung beschwört diese Sammlung alle guten Geister des Humors. Von Fischart und Hans Sachs über Jean Paul zu Wilhelm Busch und Morgenstern umfaßt sie alle Stilarten der lachend überlegenen Weltbetrachtung. Die Eulenspiegelei altdeutscher Schwänke, der grobianische Humor der Fastnachtsspiele benachbart sich mit dem scharf geschliffenen Witz des Aphoristikers und der Schwarmgeisterei romantischer Phantasten. Mit Zeichnungen deutscher Griffelkunst geschmückt, runden sich die Abschnitte der Bücher zu wechselreichen Bildern frohen Lebens aus und bieten jeder guten Stunde behaglichen Lebensstoff. Alles in allem: es ist ein Buch, das uns in dieser schweren Zeit wirtschaftlicher, geistiger und seelischer Nöte not tut und uns helle Sonnenstrahlen in unser Inneres zu senden vermag. Daß die Volkskunde mit vertreten ist, soll noch besonders vermerkt werden.

K. Wehrhan.

Frankfurt/Main.

*

Soeben erschien das **neue Daheim** (63. Jahrg., Nr. 46) mit einer Fülle wertvoller Anregung und Belehrung für den Leser und Betrachter. Auf den ersten Blick fällt der vorzügliche künstlerische Bildschmuck des Heftes auf; die Wiedergabe von Gemälden im Textteil und als ganzseitige Kunstbeilage ist vollendet. Die wechselvolle Reihe von Abbildungen zu den jüngsten Zeitgeschehnissen bietet eine interessante Wochenrundschau. Viele interessante Beiträge vollenden den Inhalt des außerordentlich vielseitigen Heftes.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Sonderbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 15. Aug. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte, wenn auch infolge des Zahltages, der glatt verläuft, etwas gesteigerte Nachfrage besteht. Tägliches Geld 4%—6 %, Ultimogeld 7¼—8 %. Lebhaft ging es am Elektromarkt zu. Hier wirkt der französische Kabelauftrag für Siemens und die noch bevorstehende Kapitalerhöhung anregend. Die Kursbesserungen betragen an diesem Markt 1 bis fast 4%. Bei A. E. G. war man etwas enttäuscht. Großes Interesse besteht auch für Zellstoff Waldhof, die schon am Freitag in Frankfurt sehr fest lagen. Auch Spritwerte auf Orders aus Ostdeutschland, das nach längerer Zeit sich wieder am Geschäft beteiligt, lebhaft und fest. — Am Anleihemarkt war Ablösungsschuldbesitz lebhaft gefragt. Pfandbriefmarkt still, Ausländer eher etwas anziehend. Im Verlauf wird es allgemein weiter lebhaft und fester. Banken können auf Kapitalerhöhungsgerüchte, die allerdings nicht bestätigt sind, weiter anziehen, besonders Berliner Handelsgesellschaft, die schon um 4 % höher einsetzten. Siemens gewinnen noch weitere 4 %. Man beobachtet eine stärkere Betätigung des Rheinlands am Montanmarkt. Für die neue Reichsanleihe war im Freiverkehr ein Kurs von ca. 87 % zu hören. Hapag 187; Hamburg-Süd 233¾; Nordd. Lloyd 156¼; Barmer Bankv. 154½; Deutsche Bank 169¼; Dresdner Bank 168¾; A. E. G. 194; Charl. Wasser 157¼; Deutsche Maschinen 99¼; Farben 317½; Hösch 192¼; Klöckner 169; Mannesmann 193¾; Mansfelder 140¼; Orenstein & Koppel 147½; Rhein. Braunkohle 278; Zellstoff Waldhof 354; Ver. Stahl 138; Glanzstoff 736.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 15. Aug. Das schlechte Wetter und die dadurch entstehenden Schwierigkeiten mit der Verladung, die das Inlandsangebot völlig unzureichend werden lassen, stehen heute den schwächeren Auslandsnotierungen entgegen. Die Cifforterten lauteten ebenfalls niedriger. Vormittags hatte sich zu den niedrigeren Preisen kein Geschäft entwickeln können, und die Tendenz war sehr abwartend gewesen. Während die Provinzmühlen nur über schwaches Angebot bei Weizen klagen, wird hier für Weizen und Roggen in sofortiger Ware mehr Aufgeld als am Sonnabend bewilligt. Am Lieferungsmarkt liegen die Notierungen 1¾—2½ Mark über den Sonnabendschlußkursen. Mehl ist in schneller Ware zu verkaufen. Die Preise haben sich aber gegen Sonnabend nicht geändert. In Sommergerste hat sich das Angebot etwas gebessert. Für feine Qualitäten erhält sich Nachfrage. Die neue Sommergerste wird heute erstmalig wahrscheinlich 225—265 Mark notiert. In Wintergerste ist keine Veränderung eingetreten. Neuhafer ist heute eher etwas mehr angeboten. Die Preise haben sich nicht geändert. Mais hat unveränderte Auslandsofferten. Zweithändige Ware ist eher etwas billiger zu haben.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 15. Aug. Weizen: Lieferung: Sept. 275½ bis 275, Okt. 273¾—275, Dez. 275½—276½, fest; Roggen märkischer 218—222, Lieferung: Sept. 232½ bis 234¼, Okt. 232½—234¼, Dez. 234½—236, steig.; Sommergerste 225—265, Winter- und Futtergerste 204—210, ruhig; Hafer, Okt. 206, fest; Mais, loko Berlin 192—194, still; Weizenmehl 35—36,75, ruhig; Roggenmehl 31—32,50, ruhig; Weizenkleie 14,25 bis 14,50, fest; Roggenkleie 14,75, fest; Raps 280—285, behauptet; Viktoriaerbsen 40—50; kleine Speiseerbsen 25—28; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,75 bis 15,75; gelbe Lupinen 15,75—17,75; Rapskuchen 14,80—15,00; Leinkuchen 20,90—21,20; Trockenschnitzel 12,50—13,00; Sojaschrot 19,50—20,30; Kartoffelflocken 23—24.

Wetterungs-Uebersicht

vom 15. August 1927.

Die englische Zyklone hat sich seit gestern schneller in östlicher Richtung in Bewegung gesetzt und liegt heute mit ihrem Kern bereits über der östlichen Nordsee. Ein westlicher Ausläufer erstreckt sich jedoch noch bis Irland. Auch auf ihrer Südseite sind weitere Ausläufer erkennbar. Es herrschen daher bei uns stark böige zwischen Südwesten u. Westen pendelnde Winde verbunden mit häufigen Regenfällen. Auf der Rückseite des Tiefs im Westen Schottlands erfolgt zwar ein Luftdruckanstieg, doch ist für uns vorläufig noch keine Aussicht auf Besserung des bestehenden Wetters zu erwarten. Über dem Atlantik ist ein schwaches Hoch zu erkennen, doch herrschen auch dort bereits noch bis etwa 55 Grad nördlicher Breite westliche Winde. Erst nördlich davon erzeugt das Grönlandhoch eine mehr nordöstliche Windströmung.

Wetteraussichten für den 16. und 17. August.

Mäßige, zeitweise böige Winde aus westlichen Richtungen, vielfach Regenfälle, kühl.

Vereins-u. Versammlungskalender

Detmold. Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, in der Küche der Fortbildungsschule (Waldemarstr.): Praktische Vorführung des Saftapparates „Sonnenborn“, der in dem Obstkursus gezeigt wurde. Eintritt frei. Danach Mitgliederversammlung.

— **Freiw. Sanitätskolonne.** Die Mitglieder wollen sich zu der geplanten Übung Mittwochabend pünktlich 7,30 Uhr im Vereinslokal einfinden.

— **Luther. Konfirmandenhaus.** Heute abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe. Mittwochabend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Landwehrverein Pivitsheide b. L. Sonntag, 28. 8., nachm. 1 Uhr: Großes Preisschießen bei Kamerad Alf. 15 Geldpreise. 1. Preis 40 M, 2. Preis 30 M.

Jungdeutscher Orden Lemgo. Donnerstag: Bruderabend in der Schützenhalle. Vortrag: „Partei oder Volksstaat“.

Jungdeutscher Orden Barntrup. Heute Bruderabend bei Frl. Schlingmann.

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Bruderabend jeden Mittwoch.

Bundesfest des D. G. B.

Am Sonntag, 14. August, fand unter guter Beteiligung auf dem Johannisberg bei Bielefeld das diesjährige Bundesfest des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Bezirke Minden-Ravensberg-Lippe statt. Schon zu der am Vormittag stattfindenden Vertretersitzung hatten sich 126 Vertreter aus den einzelnen Bezirken eingefunden. Als Gäste konnten begrüßt werden Pfarrer D. Mumm-Berlin und der Geschäftsführer vom Gesamtverband christlicher Gewerkschaften, Glimm-Berlin.

Der Bundesvorsitzende, Hiemisch-Bielefeld, gab in kurzen Ausführungen einen Überblick über das Wirken des Bezirksverbandes. Der, wenn auch nur kurze, Bericht zeigte, daß der D. G. B. seine Vertreter in allen Körperschaften hat, um im Sinne des D. G. B. zu wirken.

Sodann hörten die Vertreter einen Vortrag über die Aufgaben der nächsten Zeit. Der Vortragende, Hiemisch, wies besonders darauf hin, daß angesichts der Fülle von Aufgaben, die die einzelnen Vertreter in den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsnachweise, in der Sozialversicherung, als Arbeitsrichter usw. zu bewältigen hätten, eine gründliche Durchbildung der einzelnen Ortsausschüsse erfolgen müsse. Die bisher abgehaltenen Kurse hätten sich in der Hauptsache mit Fragen des inneren Ausbaues der Organisationen beschäftigt. In Zukunft müsse der D. G. B. sich mehr mit den anderen Fragen der Arbeiterpolitik beschäftigen. Kurse für Betriebsräte, für Arbeitsrichter, für Mitglieder der Verwaltungsausschüsse der Arbeitsnachweise u. dergl. müßten vom D. G. B. in den Vordergrund gerückt werden. Kurse für den inneren organisatorischen Aufbau müßten von den einzelnen angeschlossenen Verbänden übernommen werden. — Es wurde beschlossen, im September in Bad Oeynhausen eine weitere Vertretersitzung abzuhalten.

Nachmittags 3 Uhr begann das Bundesfest. Schon vor Beginn waren sämtliche Räume des Johannisberges überfüllt. Das Programm war sehr reichhaltig. Die Festrede hielt der Vertreter des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Glimm-Berlin. Er wies darauf hin, daß zu einer Festlichkeit gehöre, sich einen Augenblick auch auf den Ernst der Zeit zu besinnen. Auch im Rahmen dieser festlichen Veranstaltung müsse in den Vordergrund gestellt werden: „Was will der D. G. B.?“ Die Antwort könne gegeben werden aus den drei Worten des Namens. Das Wort „deutsch“ sei dem D. G. B. nicht nur ein Wort, sondern ein Programm und ein Gelübde. Es solle dadurch die Liebe zum deutschen Vaterlande, zu dem uns alle ernährenden deutschen Mutterboden an den Tag gelegt werden. Beweise für diese Liebe zum deutschen Vaterlande wären genügend gebracht. Man brauche nur an den Ruhrkampf zu erinnern. Weiterhin nur an 1924/25 und teilweise 1926; in diesen Jahren sei von der deutschen Arbeiterschaft Überarbeit ohne besondere Bezahlung in so erheblichem Umfange geleistet worden, daß man dem deutschen Arbeitnehmer die Liebe zum deutschen Vaterland nicht absprechen könne. Das Streben um Mitbestimmung in Staat und Wirtschaft sei nur ein Ausfluß der Liebe zum deutschen Vaterland. Der Arbeitnehmer könne sein Vaterland nur mit ganzem Herzen lieben, wenn er als gleichberechtigter, gestaltender Faktor der Geschicke von allen Kreisen anerkannt würde. Mit Stolz müsse man sich auch zum Wort „Gewerkschaft“ bekennen. Das Bekenntnis zur Gewerkschaft sei ein Gelübde, daß man gemeinsam schaffen wolle zum Besten der Gesamtheit. Endlich sei das Wort „Bund“ eine Bezeichnung dafür, daß ohne sich in das Einzelleben der Gewerkschaften hineinzumischen, der Bund die gemeinsamen Interessen aller Mitglieder mit stärkstem Nachdruck vertrete. Das Ziel des Gesamten sei, dem deutschen Arbeitnehmer eine Stellung zu schaffen, in der er sich wohlfühle: „Wir wollen uns aus der Not der Zeit herausarbeiten in eine bessere Zukunft; wir wollen ein Vaterland, aufgebaut auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit, Mitarbeit und Mitverantwortlichkeit jedes einzelnen Staatsbürgers“. Stehend sang die Festversammlung das Deutschlandlied. Jedem Teilnehmer wird der Tag noch lange in froher Erinnerung bleiben.

J.



Schöne Ferientage

mit blauem Himmel, lachendem Sonnenschein und wenn's geht, auch ein wenig Kleingeld sind etwas ganz Köstliches. Das schöne Gefühl der Freiheit und des Ungebundenseins macht uns unternehmungslustig, Pläne werden geschmiedet - fahren wir an die See, ins Gebirge oder bleiben daheim? Das ist die Frage! Glücklich, wenn wir sie uns selbst beantworten können und nicht erst eine Zwiesprache mit der Geldbörse halten müssen. Aber einerlei - ob an der See, im Gebirge, daheim, die Freude wird größer und die Stimmung noch gehobener, wenn wir uns des Genusses so wundervoll aromatischer Zigaretten wie

Greiling

Auslese zu 5 ₰

und Juwel zu 6 ₰

erfreuen können. Das Pläneschmieden - oder auch das Verzichten, fällt viel leichter. - Diese prachtvollen Marken bringen zustande, unser Gefühlsleben in Bahnen zu lenken, die unserem Wohlbefinden am förderlichsten sind.

Das gute Strate-Bier

(7411,1)

Kaiser-Natron

Zur Magenverstimmung, auf Reisen unentbehrlich. Machen Sie noch heute ein Flächsten. Der reine, milde Geschmack wird Sie angenehm überraschen. Nur in gelber Original-Packung. Höchste Reinheit garantiert. Ärztlich empfohlen. Ärztliche Gutachten stehen Ihnen zu Diensten. Ausführliche Broschüre gratis.

Arnold Hahn Nachf., Elmshorn (2-60)

Mietautos

6sitzig, offen und geschlossen, fahrfertig, von 1500.— Mark aufwärts, bei bequemer Abzahlung.

Autohaus Hentschel

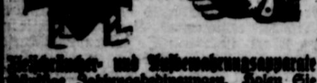
Hannover Nikolaistraße 44 Tel. Nord 9213/14

Überverkalkung Erregungszustände Schwindelanfälle

Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfreie Hauskur. 8929

Dr. Eckhardt & Co., Berlin-Steglitz 1.

Nicht allein zum Mäuschern, sondern auch vorzüglich zum Mundwaschen in der heißen Jahreszeit leisten meine doppelt verzinnten



Milchkühler- und Milchverwertungsapparate sowie Zubehörteile liefern. Listen Sie kostenlose Offerte ein bei der Spezialfabrik Albert Brennstuhl, Paderborn, Fürstenweg 33, Telephon 2997.

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 8.

In Bemberg waschseidene Strümpfe in allen Farben

Trauerbriefe

und

Danksagungskarten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold, Paulinenstraße 14.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die überaus zahlreichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Brüns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Familie W. Jacob.

Detmold, den 15. August 1927.

Todesanzeige

Am 4. August verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, der

Opernsänger

Jakob Hübner

im 68. Lebensjahre.

Seine Bestattung hat in aller Stille stattgefunden.

Im tiefen Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marie Hübner
geb. Heynke.

Heidelberg, Mönchgasse 9, den 16. August 1927.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 519

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 284

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Spielplan ab Dienstag bis einschließl. Donnerstag:

Der große Heiterkeits-Erfolg

Reinhold Schünzel
in unerreicht in seinem von echtem Berliner Humor frohen Lustspiel

Der Juxbaron

Blaustrümpfchens seltsame Erlebnisse
Ein Gaukelspiel von Not und Liebe
in 6 Akten köstlichen Humors

In den weiteren Hauptrollen:
Colette Brettl, Trude Hesterberg, Marlene Dietrich, Albert Paulig, Henry Bender, Hermann Picha u. a.

Im 2. Teil: Den deutschen Großfilm

Die letzte Schlacht des Kapitäns Frank

Ein Drama auf hoher See
in 6 hervorragenden spannenden Akten.

Außerdem die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Dorothea Wieck
die reizende Hauptdarstellerin aus „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren", ist die Titelheldin in dem entzückenden Lustspiel-Schlager:

Die kleine Inge u. ihre drei Väter

7 äußerst heitere Akte

Ihre drei Partner sind die Herren:
Oskar Marion, Harry Hardt
Carl Wilhelm Meyer

Außerdem die große Lustspiel-Komödie

Die Fahrt ins Abenteuer

in 6 humorvollen Akten

In den Hauptrollen:
Ossi Oswalda, Agnes Esterhazy, Lydia Potechina, Julius v. Szöreghi, Willy Fritsch, Warwick Ward u. a.

Hierzu die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Hans Brausewetter u. Grete Reval
spielen die Hauptrollen als Hans und Grete in dem modernen Märchenfilm aus unserer Zeit:

Der Sieg der Jugend

Die Geschichte zweier junger Menschen
in 6 Kapiteln

Ein Film von Abenteuern, seltsamen Erlebnissen u. packender Romantik, wie sie sich auch in unserer nächsten Zeit jedem enthüllt, der Augen hat zu sehen.

Die weiteren Darsteller sind u. a.
Maria Forescu, Charlotte Cuse, Wassesha Stech, Hermann Picha
Paul Rehkopf, Jaro Fürth.

Als zweites den großen Wildwest-Film

Der Cowboykönig der kalifornischen Berge

Ein Sensationsfilm aus Kalifornien in
6 fabelhaft spannenden Akten

Ferner die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Für Detmold und Umgegend ist unsere

Haupt-Agentur

mit Inkasso-Bestand für Feuerversicherung und alle Versicherungszweige (auch Leben)

neu zu besetzen

Interessenten, die sich im Nebenberufe oder auch hauptberuflich der Sache widmen wollen, bitten wir um Bekanntgabe ihrer Adresse mit Angabe von Referenzen

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft und Schlesisch-Kölnische Lebensversicherungsbank A.G.

Bezirks-Direktion Hannover
Postfach 97

Schüler und Schülerinnen

erwerben auf kürzestem Wege die für das Einjährige und das Abitur notwendige Vorbildung. Gewissenh. Förderung schwach. Schüler. Abendkurse für Berufstätige. Ausk. jederzeit. Prosp. frei. Mäß. Honorar.

Fahrtvergütung

Dr. phil. Becker's Bildungsinstitut
Bielefeld, Niederstr. 23, Fernr. 5484

Annahme von Inseraten
für die
Lippische Landes-Zeitung
Fachmännisch. Ratschläge
über Ausführung
usw.
für
Behörden,
Private, Industrie.
Kostenanschl. bereitwilligst
Schnellste Erledigung aller Aufträge

Sämtl. Drucksachen

Heinrich Kohlus, Detmold
Woldemarstr. 16. — Fernspr. 407.

Lage Anzeigen-Annahme: Holdenscho Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig unbekannt eine Prophezeiung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.

Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung. (10676

Franz Moritz,
Berlin-Friedrichshagen.

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe.
Frau Ida Steinitzer, Leipzig-Süd 67, Bornaische Straße 41. 89-2



Bei Todesfällen
rufen Sie Tel. 343 an. Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell. am Hermannsweg

Gebr. Fischer Abt. Beerdigungsinstitut
Fertige Särge am Lager. (6771

Schäferhund
auf den Namen „Astor" hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. (10692
Tits, Sylbach

AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1927



DAS BAYER-HANDWERK
4977

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Todesanzeige

Heute morgen 2 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Malermeister

Hermann Schierenberg

3 Tage vor seinem 70. Geburtstage.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Auguste Winter, geb. Schierenberg
Hermann Schierenberg
Max Schierenberg
Fritz Winter
Aenne Schierenberg, geb. Burmester
Mimi Schierenberg, geb. Fischer
und 2 Enkelkinder

Detmold, Altenbeken, den 15. August 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 18. August 1927, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Freiligrathstraße 7, aus statt. Trauerfeier vorher.

Marken für Briefe:

Kwannon-Thee

mit diesem Zeichen:



T. S. M. Brüggemann

Rauchtabakfabrik — Detmold

Ab heute großer

Reste-Verkauf!

Kaufhaus WIESE

Lemgo, am neuen Tor

Tüchtiger, gut eingeführter

Vertreter

von auswärtiger, leistungsfähiger Mühle f. den Verkauf ihrer erstklassigen Weizenmehle gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 10483 an die Geschäftsst. der Lpsztg.

Tüchtige

Vertreter

für den kommissionsweisen Verkauf meiner „Milema"-Fabrikate m. Werbereklame-Zugaben, wie Margarine, Kaffee, Kakao etc., sofort in all. Städten gesucht. (10667
Willi Kemmelmeier
Magdeburg
Otto-v.-Guericke-Str. 45

Ziegelmeister

nebst 2 Brennern für Feldbrandziegel z. Herstellung eines Ringofens sofort gesucht.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 10668 an die Geschäftsstelle der Lpsztg.

2 Ofensetzer

in Akkord stellt sofort ein (10672
Dietrich Schmidt
Duisburg
Kaiserfelder Str. 201

Suche in 10—14 Tagen

2 fixe Ofensetzer

die auch Klinker einsetzen können, sowie

1 Ausfahrer

bei hoh. Akkord (Sommer- u. Winterbetrieb).
Schriftl. Meldgn. mit Angabe des Alters an
Chr. Rauchschwalbe
Ziegelei-Betriebsgem.
Hagen i. Westf.

Suche auf sofort folgende (10621

Leute

Former, Aufsarver, Einsetzer, Aufsetzer, Hagensetzer, Ofensetzer
Ein- u. Ausklarrer
Heinr. Bürger
Ziegelmeister
Dortmund
Hohensyburgstraße 101

Für sofort ein

Brenner

gesucht. (10671
G. Bollhöfer
Kreuz bei Iserlohn

Für sofort eine

Ziegelei-Köchin

und ein

Zimmermann

gesucht
Arbeit das ganze Jahr. Meldungen an
Fr. Strunk
Dröste bei Detmold

Mädchen

für kinderlosen Haushalt (2 Personen) zum 1. September gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. (10558
Frau Gertz Gewert
Bielefeld, Friedenstr. 3.

Hausmädchen

für alleinsteh. älteres Ehepaar zum 1. Sept. gegen hohen Lohn ges.
Frau Diplom-Kaufmann Ostwald, Herford
Mindener Straße 6

Mädchen

in allen Handarbeiten u. im Kochen erfahren, zuverlässig und kinderlieb, zum 1. Sept. gesucht. (10674
Frau A. Lienemann
Bielefeld, Lützowstr. 2

Suche per sofort ein ordentliches, sauberes

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeiten.
Schriftl. Bewerb. unt. Nr. 10670 a. d. Geschäft. der Landeszeitung.

Tüchtige Friseuse

erste Kraft, für sofort od. später gesucht. Zahle höchstes Gehalt. Pension evtl. im Hause. (10675
H. Traupe, Friseurgesch.
Lage, Lange Str. 62

Mädchen

älteres, erfahrenes, zu möglichst sofort, sonst für später gesucht.
Frau Groener, Bielefeld
Gr. Kurfürstenstr. 28

Wegen Krankheit des jetzigen suche ich für sofort ein tüchtiges, fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Bäckereihaushalt.
Fr. Froböse
Bäckermeister Nr. 178
Post Kirchlengern
Kreis Herford

Suche auf sofort ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, f. Haus- u. Feldarbeit.
Fritz Koch, Breden 33
Post Schötmar

Suche für sofort ein

Mädchen

für alle Hausarbeit.
Pension Karl Schröter
Bad Lippspringe
— Telefon 187 —

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Fräulein

(20 Jahre) sucht per sof. Stellung z. gründlichen Ausbildung im besseren Haush. ohne jede Vergütung zwecks Heirat. Gefl. schriftl. Offerten unt. Nr. 10690 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Suche zum 1. Oktober ein häusliches, evang.

Mädchen

Frau Münter
Bad Salzuflen
Oberer Drüchteweg 84

Jung. Mädchen

für Laden u. Haushalt, Nähinnen, Stützen, Hausmädchen für hier u. auswärts gesucht.
Frau Luise Lütge
Pensionsstraße 8 a
gew. Stellenvermittlerin
(10594)

Suche zum 1. Okt. ein

Jung. Mädchen

bei Tascheugeld u. Familienanschluß. (10681
Frau H. Potthoff
Brokhausen b. Detmold

Zimmer, welches als

Werkstatt

benutzt werden kann, gesucht. Umgebung von Kaserne III bevorzugt.
Schr. Ang. u. Nr. 10427 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Möbl. Zimmer

für 3 Personen für sofort gesucht.
Angeb. unt. Nr. 1000 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Sichere Existenz

Krankheitshalber verkaufe ich mein in schönster Lage Lippes liegend.

Pensionshaus

bestehend aus 10 Fremdenzimmern, Speisezimmer mit sämtl. Zubeh., großem Obst- und Gemüsegarten. Das Haus kann sof. bezogen werd. Gefl. schriftl. Offert. unter Nr. 10689 an die Geschäftsst. der Lpsztg.

In herrlich gelegener

Villa

außerhalb Detmolds z. 1. Oktober eleg. Parterre-Etage zu vermieten. 5 große Zimmer, großer Wintergarten, Küche, Badezimm., Mädchenzimm., Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, großer Garten.
Zu erfr. u. Nr. 10680 i. d. Geschst. d. Lpsztg.

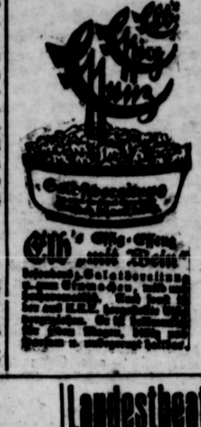
Erst beim Zahnarzt

fallen Ihnen Ihre Sünden ein. Sie geloben sich Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie Biox-Ultra, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten selbst benutzt wird. Kleine Tube 50 Pfg. ((6424



Biox

DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHÄUMEND





Detmolder Pferde-Verlosung

veranstaltet vom
Verband der Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn, e. G. m. b. H.
Sektion für Pferdezucht in Lippe zu Detmold

Ziehung am 26. Oktober 1927 in Detmold

1 Hauptgewinn, bestehend in 2 Pferden mit Geschirren u. Wagen (kompl. Gespann) im Werte von ca. RM. 2500.—
1 Hauptgewinn (Reitpferd) im Werte von ca. RM. 1200.—
1 Hauptgewinn (Wagen- und Arbeitspferd, Kaltblüter, im Werte von ca. RM. 1000.—
1 Hauptgewinn (Einspannerwagen) im Werte von ca. RM. 500.—
10 Fohlen im Gesamtwerte von ca. RM. 2000.—
500 Gewinne, bestehend in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, sowie sonstigen Gebrauchsgegenständen im Gesamtwerte von ca. RM. 11 000.— (10681
Kein Gewinn im Werte von unter RM. 10.—

Preis des Loses 2 RM.

Bestellungen auf Lose werden im Büro des genannten Verbandes in Detmold (Landeshaus) entgegengenommen. — Lose sind auch in der Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung zu haben.

LEMGO

Ladenlokal

für Kolonialwaren für sofort oder 1. Oktober in nur bester Geschäftslage gesucht.
Schriftl. Offerten unter No. 10677 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Beabsichtige, mein

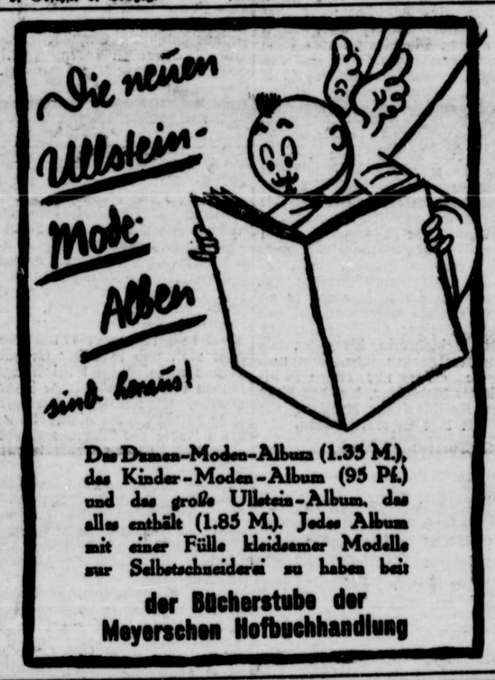
Wohnhaus

u. gutgehendes Kohlengeschäft krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Blomberg, Gartenstr. 41 (10691)

3- bis 4-Zimmer-

Wohnung

von jungem Ehepaar z. 1. Oktober gesucht. Hohe Miete wird gezahlt.
Schr. Ang. u. Nr. 10684 a. d. Geschst. d. Lpsztg.



Das Damen-Moden-Album (1.35 M.), das Kinder-Moden-Album (95 Pf.) und das große Ullstein-Album, das alles enthält (1.85 M.). Jedes Album mit einer Fülle kleidsamer Modelle zur Selbstschneiderei zu haben bei

der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Landestheater

Mittwoch, 17. August abends 7.45 Uhr
Lustspiel-Neuheit!

Modellhaus Crevette

Lustspiel in 3 Akten von Leo Walther Stein

Hotel Friedenstal

Morgen Mittwoch:

Waffeltag

mit Künstlerkonzert.

Nur erstklassige

Bubikopf-Schnitte

in allen Modefassons.
Franz Sander jun.
Lage, Lange Straße 180

Anzüge 35 Mk.

Stoffhosen 5 M., Manchesterhosen 8.50, Kinderhosen in gr. Auswahl.
Kerkstr. 9, kein Laden.

Dobermann-Welpen

9 Wochen alt, erstklassige Abstammung, abzugeb.
Bruchstraße 49.

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei
Julius Baumann
Detmold (6462
Lange Straße 35.

Sechs Stück neuzeitene, nicht gebrauchte

Elektro-Motoren

von 7,5 bis 12 PS, preiswert abzugeben. 10683
Ford, Bokenhausen
Kohlenbüder Kalkwerke
Holz- und Baumaterialien-Handlung
Lemgo

Ankauf

von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11709
Steinweg, Detmold
Krumme Straße 37

Das bewährte, gute, ärztlich verordnete

Doppelherz

ist unübertroffen als Stärkungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerd., überhaupt allen nervösen Leiden.

O. Plaas, Kronen-Drogerie, R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Köhler, Markt-Drogerie, A. Danjes, Drogerie; Oerlinghausen: C. Schlafke; Lage: Borstdorf; Horn-Bad Meinberg: C. Führing (6547,3)

Bad Salzuflen-Schötmar

Die Rentenempfänger für solche Schwerkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die nicht im Erwerbsleben stehen, werden für den Monat August am Dienstag, dem 16. d. M., nachmittags von 3 bis 6 Uhr, durch die Fürsorgestelle ausgezahlt.

Bad Salzuflen, den 13. August 1927.
Der Magistrat

Steuerzahlung im Monat August 1927

Die säumigen Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die rückständigen Steuern innerhalb 7 Tagen mit den entstandenen Mahngebühren bei der Kämmereikasse einzuzahlen, andernfalls die zwangsweise Beitreibung erfolgt.

Bad Salzuflen, den 16. August 1927.
Der Magistrat.

Beyer's Kochkunst

im Bild und Film

lehrt durch praktischen Augenschein die Kochkunst vom einfachsten Handgriff bis zum „Kniff" des Fachmannes.

Interessiert jede Frau, jede Lehrerin, jede Braut, jeden Berufskoch, jede Schülerin!

Sechs Hefte in einer Serie.

Heft 1: Vorspeisen. Heft 2: Fische. Heft 3: Fleisch
Heft 4: Wild u. Geflügel. Heft 5: Süße Speisen und Torten. Heft 6: Kuchen und Backwerk.
6 Hefte zusammen ℳ 5.40, Einzelheft ℳ 0.90

Zu beziehen durch

Buchhandlung Paul Franz

Bad Salzuflen

Sterkenpferd Teerschwefel-Seife

vorzügliche Seife gegen alle Hautunreinigkeiten

Drog. Gust. Kellner, Adler-Drog. H. Schild, Med.-Drog. Gg. Steinbrecher, Carl Kasp, Fris. u. Parf.

Gewinnliste

der Verlosung des Frauenhilfsvereins der ref. Gemeinde Bad Salzuflen

Ohne Gewähr!

Los Nr. 354 Hauptgewinn: 1 Nähmaschine

Los Nr.	2	11	21	28	36	38	48	55	68	69	70	71	72	76
81	91	94	107	109	118	116	118	126	144	146	151	153		
157	159	164	170	171	173	175	176	186	190	199	201			
204	211	213	214	215	216	219	221	234	239	240	244			
247	263	269	269	279	284	290	300	303	305	311	316			
317	323	333	339	350	365	336	347	350	354	356	358			
361	365	366	367	373	380	397	389	390	391	406	409			
413	417	418	420	429	432	434	435	437	445	447	450			
454	457	459	464	473	476	477	478	479	485	489	490			
495	497	498	501	515	516	517	537	550	559	564	567			
571	573	589	585	591	598	599	601	608	610	617	619			
626	630	643	645	657	666	661	668	664	669	676	684			
699	706	710	726	726	729	735	737	739	746	760	763			
767	770	775	776	778	785	793	807	811	817	821	826			
827	848	853	854	859	860	866	868	869	870	871	876			
883	887	895	899	901	908	905	908	909	910	920	922			
925	926	930	931	940	948	950	952	958	960	963	967			
969	973	974	979	980	984	985	987	989	990	991	992			
994	996	999	1002	1003	1005	1016	1041	1044	1060					
1070	1091	1105	1106	1117	1119	1125	1136	1140	1146					
1147	1153	1158	1165	1159	1160	1165	1176	1178	1187					
1188	1189	1190	1194	1196	1197	1199	1201	1204	1210					
1216	1226	1231	1245	1246	1255	1273	1276	1281	1287					
1290	1297	1305	1308	1310	1318	1324	1331	1345	1348					
1355	1369	1369	1370	1379	1388	1398	1398	1405	1407					
1413	1428	1430	1434	1437	1442	1448	1456	1464	1466					
1467	1460	1475	1478	1479	1481	1482	1485	1486	1490					